

# Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 80.

Mittwoch, 7. April

1909.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheinung: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile II. Schrift der 5mal gepalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3mal gep. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

## Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Amtsgerichtsrat Justizrat Heinrich Otto Herold in Dainichen vom 1. Juni an unter Verleihung des Titels und Ranges eines Oberamtsrichters an das Amtsgericht Leipzig versetzt werde.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Professor am Gymnasium in Freiberg Dr. phil. Ernst Kurt Schmidt vom 1. April an zum Rektor des Realgymnasiums mit höherer Landwirtschaftsschule in Döbeln zu ernennen.

Mit Allerhöchster Genehmigung sind die Privatdozenten Dr. phil. Alfred Doren, Dr. phil. Gottlieb Friedrich Zipp, Professor am Königin Carola-Gymnasium, und Dr. phil. Alexander Nathanson, sämtlich in Leipzig, zu außerordentlichen außerordentlichen Professoren in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Pfarrer Theodor Kretschmar in Schönfeld das ihm von Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Heinrich XXVII. Reuß, Regenten des Fürstentums Reuß Älterer Linie, verliehene Fürstl. Reußische Ehrenkreuz 3. Klasse annehme und anlege.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der königlichen Kreishauptmannschaft Dresden in Nr. 54 des Dresdner Journals vom Jahre 1909 werden nachstehend die von ihr weiter zugewiesenen **Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge** bekannt gegeben. 2413

Dresden, am 5. April 1909. 57b III  
Königliche Kreishauptmannschaft.

Erkennungsnummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Art des Fahrzeuges mit Benzinmotor
II 2166	Rade, E., Fabrikbesitzer in Rötzig	Probekraftwagen
2167	Mau, Johannes, Hofjuwelier in Dresden	Kraftwagen
2168	Eib, Max, G. m. b. H. in Dresden	
2169	Kunath, W., Biegeleibehrer in Obergorbitz	
2170	Bastian, Carl Otto, Kaufmann u. Automobilhändler in Dresden	Probekraftwagen
2171	Dr. Rietzhammer, Walter, Oberregierungsrat in Blasewitz	Kraftwagen
2172	Riedel, Wilhelm, Baumeister in Kötzschenbroda	
2173	Großkopf, Lothar Rudolf, Opernsänger in Hermsdorf b. Dresden	
2174	Kämpfe, R. E., Generalvertreter der Markensfabrik Automobilfabrik in Dresden	Probekraftwagen
2175	Dr. Stolzenburg, prakt. Arzt in Ottendorf-Otrilla	Kraftwagen
2176	Dresdner Automobil-Droschken-Gesellschaft m. b. H. in Dresden	Kraftwagen (Droschke)
2177	Rüchenermeister, Georg, Fabrikant in Dresden	Kraftwagen
2178	Gräff, Franz Alexander, Vertreter der Pflanzenheilkunde in Reichenberg b. Dresden	
2179	Dr. med. Grobe, prakt. Arzt in Colmnitz	
2180	Pöppe, Leopold, Kaufmann in Dresden	
2181	Rade, E., Fabrikbesitzer in Rötzig	
2182	Richter, Paul, Musiker in Deutschneudorf	Kraftwagen

Erkennungsnummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Art des Fahrzeuges mit Benzinmotor
II 2183	Gebr. Heinrich, Baumeister in Dresden	Kraftwagen
2184	Philipp, Hugo, Baumeister in Dresden	
11	Frenzel, Johann Traugott, Monteur in Dresden	Kraftwagen
2185	Kuerbach, Hans, Betriebsleiter in Dresden	
2186	von Carlowitz-Hartisch, Privatus in Dresden	Kraftwagen
2187	Schmieder, Charles Friedrich, Rittergutsbesitzer in Niederhelmsdorf	
2188	Ihrl, Carl Heinrich, Kaufmann in Freiberg	Kraftwagen
2189	Ränsberg, Rosa, Privata in Dresden	Kraftwagen
2190	Berch Vallantine, Privatier in Dresden	
2191	Graf Felix von Luckner in Altfranken	
2192	Seifert, Curt, Mechaniker in Lockwitz	
2193	Dresdner Automobil-Droschken-Gesellschaft m. b. H. in Dresden	Kraftwagen (Droschke)
2194	Seiler, Richard, Dr. phil., Inhaber einer chemischen Fabrik in Dresden	Kraftwagen
2195	Wiegand, Wilhelm, Schlossermeister in Stolpen	Kraftwagen
2196	Gesellschaft für Wärme- und Kälteschutz m. b. H. in Leuben bei Dresden	Kraftwagen

### Zu anderen Besitz übergegangene Kraftfahrzeuge.

Erkennungsnummer	Name, Stand und Wohnort des neuen Besitzers
II 1375	Eichenberg, Julian, Fabrikbesitzer in Orttrand
802	Gentholtz, Max, Kaufmann in Binnenden in Württemberg
1151	Nielentz, Billy Paul Rudolf, Sänger in Dresden
968	Günther, Oskar, Bäckergehilfe in Großgraupe
893	Lichy, Johann, Schlosser in Dresden
1853	Fehr, Oskar, Schlachthofdirektor in Roschwitz
682	Firma: Deutsche Kinematographenwerke, G. m. b. H. in Dresden
1525	Mittenzwei, Friedrich W., Konditor, Hoflieferant in Dresden
1288	Stade, Heinrich Carl Wilhelm Christoph, Restaurateur in Dresden
2094	Schreiber, Arthur, Kaufmann in Leuben
1793	Dr. Fejer in Mitzhausen in Württemberg
459	Schindler, Friedrich Louis, Privatmann in Riederau
1552	Daimler-Motoren-Gesellschaft, Niederlassung Dresden
1562	Firma: Stellawerk A. G. in Riederbollen-dorf bei Königswinter in Pr.
910	Kaupach, Ernst Heinrich Hermann, Bau-gewerke in Obergorbitz
1753	Philipp, Friedrich Wilhelm, Tiefbauunternehmer in Löbau i. Sa.

Hierüber:  
Die Erkennungsnummern II 111, II 139, II 155, II 175, II 176 und II 1164 sind erloschen.  
Die Erkennungsnummern II 1815 — Besitzer Krüger —, II 2149 und II 2150 — Besitzerin Fa. Benz u. Cie. — werden als Probe-Nummern geführt.  
Der Besitzer Kemner des Kraftwagens II 1581 wohnt nicht in Stauchitz, sondern in Staucha.  
Das Probekraftwagen II 1037 wird auch mit Seitenwagen gefahren.

Am 2. dieses Monats ist der bisherige Stadtarzt und erste Stadtbezirksassistentenarzt in Dresden, Herr Dr. med. et phil. Otto Albrecht

Neumeister in Borna als Bezirksarzt für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Borna in Pflicht genommen worden. II 431

Leipzig, den 2. April 1909. 2414  
Königliche Kreishauptmannschaft.

## Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: der Schlosser, Fahrrad- und Maschinenhändler Rothe als Postagent in Lenz (Bez. Dresden).

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die erste Lehrerstelle zu Oberneufirth R./A. Koll.: Die oberste Schulbehörde. Mindestgehalt und Amtsinhabung mit Wartungsgeld, 75 M. Funktionszulage, 225 M. für Fortbildungsschulunterricht, 75 M. für Sommerturnen und eventl. 50 M. an die Lehrersfrau für Rabatunterricht. Bewerbungen sind bis 16. April bei dem Königl. Bezirksschulinspektor zu Bautzen einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 7. April. Se. Majestät der König erteilte um 4 1/2 Uhr dem Wirkl. Geheimen Räte Dr. Jahn, Excellenz, Audienz.

## Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

— Sr. Excellenz der Hr. Staatsminister Dr. v. Otto hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

**Oberverwaltungsgericht.** Ein Dresdner Grundstücksbesitzer (A) beabsichtigte, sein Gebäude um ein Stockwerk zu erhöhen. Da das Haus nur 4,58 m von der nachbarlichen Grenze entfernt steht, der seitliche Grenzabstand eines Gebäudes in der Höhe, die es erhalten sollte, aber wenigstens 6 m betragen muß, brauchte er zu dem Bauvorhaben die Einwilligung des Nachbarn. Diese wurde ihm von B gegeben, falls A für sich und seine Rechtsnachfolger die Einwilligung dazu gebe, daß B im Falle eines Baues auf 4,58 m an die Grenze heranrücken dürfe, auch wenn ein Bau in gleicher Höhe wie der jetzt geplante beabsichtigt werden sollte, und diese Einwilligung im Oblastensbuche eintragen lasse. A gab die gewünschte Erklärung ab. Der Stadtrat lehnte jedoch ihren Eintrag ins Oblastensbuch ab. Ebenso die Kreishauptmannschaft. Das Oberverwaltungsgericht dagegen hat entschieden, daß die Erklärung eine unter § 2 des Baugesetzes fallende und deshalb im Oblastensbuche der Stadt Dresden eintragungsfähige Verpflichtung enthalte. Im Urteile ist folgendes ausgeführt: Das Oblastensbuch der Stadt Dresden diene nach § 4 des Baugesetzes in Verbindung mit § 1 des Ortsgesetzes vom 22. Dezember 1905 zur Beurkundung baurechtlicher Verpflichtungen. Das hierunter zu verstehen sei, ergebe sich aus § 2 des Baugesetzes, dessen Bestimmungen durch die Bauordnung für Dresden (§ 1 Abs. 2) nicht berührt worden seien. Darnach fallen unter diesen Begriff solche Verpflichtungen, die von Grundstücksbesitzern hinsichtlich ihrer Grundstücke in baupolizeilichen Angelegenheiten durch eine der Baupolizeibehörde gegenüber abgegebene Erklärung übernommen werden. Die den Gegenstand des Verwaltungsstreites bildende Erklärung sei infolgedessen im Oblastensbuche eintragungsfähig, wenn sie eine baupolizeiliche Angelegenheit betreffe u n d eine hinsichtlich des Grundstücks übernommene Verpflichtung enthalte. Die Erklärung des Grundstücksbesitzers A beziehe sich auf die künftige Bebauung des Nachbargrundstücks; sie gestatte dem Eigentümer, abweichend von der Vorschrift im § 60 Ziff. 2 der Bauordnung, ein drei Geschosshohes Gebäude in einem Abstände von nur 4,58 m von der gemeinschaftlichen Grenze zu errichten. Daß die Art und Weise der Bebauung eines Grundstücks der Natur der Sache nach eine „baupolizeiliche Angelegenheit“ sei, könne keinem Zweifel unterliegen. Diese Eigenschaft komme ihr aber nicht bloß objektiv, sondern auch — wenigstens habe das für den vorliegenden Fall zu gelten — im Verhältnis zum Nachbargrundstücke zu. Denn obgleich die Baupolizeibehörde nach § 84 Ziff. 7 der Bauordnung für die hier in Betracht kommenden Grundstücke geringere Seitenabstände zulassen könne, als im § 60 Ziff. 2 angeordnet sei, müsse sie doch zuvor den Besitzer des Nachbargrundstückes hören, und der letztere würde hiergegen, namentlich aber gegen die den Grenzabstand erheblich übersteigende Gebäuhöhe Widerspruch erheben können. Die Annahme der Kreishauptmannschaft, daß diese Bauweise des Nachbarn für A keine baupolizeiliche Angelegenheit sei, müsse daher als unzutreffend bezeichnet werden. Es sei nun weiter zu prüfen, ob A durch die abgegebene Erklärung eine Verpflichtung hinsichtlich seines Grundstücks übernommen habe.

Hatte man sich an den Wortlaut der Rieberschrift, so müßte das verneint werden; denn A habe nur verzichtet, Widerspruch zu erheben, wenn B auf seinem Grundstück künftig ebenfalls ein drei Weichhof hohes Gebäude mit nur 4,58 m Grenzabstand errichten sollte.

**Vom diplomatischen Korps.**

**Dresden, 7. April.** Der Königl. Bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Montgelas ist von Urlaub hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Königl. Gesandtschaft wieder übernommen.

**Deutsches Reich.**

**Vom Kaiserhofe.**

**Berlin, 6. April.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinz Oskar von Preußen werden sich am 13. April vormittags von Station Wildpark nach Benedig begeben, wo am 14. die Ankunft erfolgt und von wo die Majestäten und der Prinz auf der „Hohenzollern“ am 16. April die Reise nach Korfu antreten werden. (Wiederholt.)

**Vom Reichstage.**

**Seeßemünde, 6. April.** Bei der heutigen Reichstagserversammlung im 18. hannoverschen Wahlkreise wurden bis nachts 12 Uhr gezählt für Dr. Hoppe (nl.) 6010 Stimmen, für Rhein (so.) 5721, für Hauptmann a. D. Klaebemann (Bund der Landwirte) 4641, für Dr. Böhmert (frei. Bgg.) 2896, für v. b. Dedem (Weise) 2164 Stimmen. Die Ergebnisse aus 12 kleinen Orten stehen noch aus. Es findet wahrscheinlich Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten statt.

**Ausland.**

**Österreich.**

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Salzburg meldet, ist Erzherzog Ludwig Viktor, der Bruder des Kaisers, auf Schloß Lesheim, wo der Erzherzog seit einigen Jahren wohnt, schwer erkrankt.

**England.**

(W. L. B.) London, 6. April. Unterhaus. Lynch (Liberal) fragte die Regierung, ob die Abmachungen, die zwischen den von den jüngsten Verletzungen des Berliner Vertrags unmittelbar betroffenen Staaten einzeln zustande gekommen sind, noch der Annahme durch die Signatarmächte aus einer Konferenz bedürften, und ob das die Aufgabe einer Konferenz wäre, wenn sie statifände. Staatssekretär Grey erwiderte: Ich kann noch nicht sagen, ob die Konferenz stattfinden wird oder nicht. Die Änderungen des Vertrags, auf die in der Frage hingewiesen wurde, haben in erster Reihe zwischen den Mächten, deren gleichmäßigen Rechte direkt berührt werden, den Gegenstand von Verhandlungen gebildet. Die Abmachungen, zu denen man gekommen ist, werden, insofern sie Änderungen des Vertrags involvieren, die Zustimmung der Signatarmächte notwendig machen und zwar, wie ich nach den verschiedenen Übereinkommen, die getroffen worden sind, vertraue, in Kürze. Auf eine weitere Anfrage erklärte Premierminister Asquith: Es ist mir nicht bekannt geworden, daß irgendeine von den Regierungen der Kolonien den Wunsch nach Einberufung einer besonderen Konferenz für die Bepfändung der Verteilung des Reiches zur See zum Ausdruck gebracht hat. Sollte ein solcher Wunsch von den Kolonien mit Selbstverwaltung geäußert werden, so wird die Regierung ihn sofort in ernste Erwägung ziehen.

London, 6. April. Die Presse und das Publikum haben die jüngsten Flüge des „Zeppelin I“ mit dem größten Interesse verfolgt. Die allgemeine Stimmung äußerte sich mit offener Zügel, allerdings etwas komisch anmutender Deutlichkeit in der Versammlung der „Aerial League des britischen Reiches“, die heute im Mansion House stattfand. Den Vorsitz führte der Lordmayor. „Wir müssen die Reicherschaft der Luft haben, wie wir die Herrschaft auf dem Meere ausüben“, war der Schlusssatz seiner Rede. Lord Montague prophezeigte, daß es infolge der Fortschritte der Luftschiffahrt in fünf Jahren mit der insularen Abgeschlossenheit Englands vorbei sein werde. Leider scheint man es im Vereinigten Königreich gar nicht begreifen zu wollen, daß der Luftkrieg der Krieg der nahen

Zukunft sei. Admiral Percy Scott ging aufs Ganze und erklärte: „Wir müssen den Zweimächte-Standard auch für die britische Luftflotte feststellen.“ Im übrigen bekannte der Admiral, daß er eine Kanone erfunden habe, die ein Luftschiff aus einer Höhe von 4000 m herabholen könne. (Stürmischer Beifall.) General Baden-Powell, Oberst Temple und Sir Dikam Razim waren die nächsten Redner. Sie sprachen von den „Dreadnoughts der Luft“, die England bauen müsse. — Alle Blätter äußern übrigens ihre Entrüstung über die täglichen Leistungen englischer Luftschiffe oder besser des einen Luftschiffs, das bis jetzt vorhanden ist.

(W. L. B.) London, 7. April. Mehrere Morgenblätter melden: Das britische Auswärtige Amt hat den englischen Gesandten in Peking telegraphisch angewiesen, bei der chinesischen Regierung scharfen Protest zu erheben gegen den Abschluß einer Anleihe mit deutschen Finanziers zum Zwecke des Baues der Kanton-Hankowbahn, da diese der englischen Regierung nicht unterbreitet worden sei.

**Rußland.**

(W. L. B.) St. Petersburg, 7. April. Der Gehilfe des Ministers des Innern Stallmeister Wirl. Staatsrat Kurlow ist unter Verleihung des Charakters als Generalmajor sowie unter Belassung auf dem Posten eines Gehilfen des Ministers und seiner Hocharge zum Kommandanten des abgeteilten Gendarmeriekorps ernannt worden.

**Dänemark.**

(W. L. B.) Kopenhagen, 6. April. Der Ausschuss des Folketings zur Beratung der Gesetzeswürfe über die Landesverteidigung hat heute seinen Bericht veröffentlicht. Die Mehrheit des Ausschusses, die aus acht Mitgliedern der Regierungspartei besteht, beantragt verschiedene Ersparnisse. Sechs Mitglieder, darunter der frühere Ministerpräsident Christensen, fordern Ablehnung der Regierungsvorlage über die Befestigung Kopenhagens von der Landseite durch vorgeschobene Positionen. Der Landesverteidigungsminister behält sich vor, diese Frage durch Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Die Sozialdemokraten halten an ihrem Abrüstungsantrage fest, die Radikalen beantragen bedeutende Abstriche an den Ausgaben, sowie Befestigung der Kopenhagener Land- und Seebefestigungen. Die Rechte stimmt den Gesetzeswürfen der Regierung zu und beantragt verschiedene Wehrforderungen, darunter vier Linienbataillone auf Seeland an Stelle von vier Reservebataillonen.

**Schweiz.**

(W. L. B.) Bern, 6. April. Die deutschen und die italienischen Delegierten der internationalen Konferenz für den Rückkauf der Gotthardbahn haben sich veranlaßt gesehen, von ihren Regierungen neue Instruktionen einzuholen, was eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen verursacht. Vor Donnerstag ist keine Entscheidung zu erwarten. Es ist nicht unmöglich, daß die Verhandlungen nach Ostern fortgeführt werden.

**Portugal.**

(W. L. B.) Lissabon, 6. April. Beirao hat endgültig darauf verzichtet, ein Kabinett zu bilden. Der König beauftragte Sebastiao Felles hiermit, der sich bemüht, ein Konzentrationsministerium zu bilden. Der Sergeant Almeida Lima, der an den revolutionären Umtrieben unter dem Militär im Januar 1908 beteiligt war und später seine Kameraden denunzierte, wurde gestern beim Verlassen des Theaters erschossen. Der Täter ist verhaftet, er weigert sich, seinen Beweggrund anzugeben.

**Zu den Balkanfragen.**

Das Wiener „Fremdenblatt“ begrüßt in einem Artikel die Annahme des Ententeprotokolls in der Konstantinopeler Kammer als ein Zeichen der Festigkeit des heutigen türkischen Regimes und der Stellung des Kabinetts, dessen Mitgliedern in dem gegenwärtig für ihr Vaterland bedeutungsvollen Moment der Entwidlung ihres Vaterlands einen wichtigen Dienst erwiesen hätten. Das Blatt hebt u. a. noch hervor, Österreich habe der Türkei gegenüber keine Politik der großen überhebenden Worte gemacht und seine Versprechungen genau und gewissenhaft erwoogen, da es sie auf das genaueste zu erfüllen gedenke. Abgesehen von der Freundschaft der Türkei einer alten Tradition und den gemeinsamen beiderseitigen Interessen.

(Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Cetinje, 6. April. Der italienische Gesandte überreichte gestern ein Schreiben mit dem Vorschlag, seine Regierung mit der Beilegung der schwebenden Schwierigkeiten zu betrauen. In der Antwortnote erklärt Montenegro, Antivari werde den Charakter eines Handelshafens behalten und Montenegro passe sich der Entscheidung der Mächte betreffend den Artikel 25 des Berliner Vertrags an. Eine Abschrift dieser Note wird heute den Vertretern der Signatarmächte überreicht werden. Mit Rücksicht auf diese Anpassung an die Wünsche der Mächte glaubt man hier, daß die Angelegenheit beigelegt wird und der Pflege guter freundschaftlicher Beziehungen mit Österreich-Ungarn nichts mehr im Wege stehe.

**Serbien.**

(Verl. Morgenbl.) Belgrad, 6. April. Kuffchen erregte, daß der König den Major Osnowitsch in Audienz empfangen hat, der an der Ermordung des Königs Alexander beteiligt war und vor wenigen Tagen aus seiner Stellung als Kommandeur des 2. Kavallerieregiments entlassen worden ist.

(Verl. Morgenbl.) New York, 6. April. Eine Finanzgesellschaft schlägt der serbischen Regierung vor, einen Kanal zu bauen, der die Flüsse Donau, Morawa und Warbar verbinden und bei Saloniki ins Meer münden würde.

**Türkei.**

(W. L. B.) Konstantinopel, 6. April. Der Senat wählte eine Kommission zur Prüfung des heute eingegangenen

Ententeprotokolls. — Der frühere Minister Tewfik Pascha ist zum Vizepräsidenten in London ernannt worden.

**Die sächsischen Konservativen und die Reichsfinanzreform.**

Dresden, 6. April. Heute nachmittag 1 Uhr fand im Ständehause eine Sitzung des weiteren Vorstandes des konservativen Landesvereins im Königreiche Sachsen statt. Sie war von über 130 Mitgliedern des weiteren Vorstandes und Vorsitzenden der über 70 konservativen Lokalvereine besucht. Die Verhandlungen währten drei Stunden und gestalteten sich zu einer erhebenden Kundgebung der konservativen Partei Sachsens für die baldige Lösung der Reichsfinanzreform, die von allen Anwesenden als eine nationale Aufgabe von höchster Bedeutung anerkannt wurde. Die Reden fanden zum Teil minutenlangen, scharfsinnigen Verlauf. Zur Frage der Reichsfinanzreform wurde folgende Resolution angenommen, und zwar die Punkte 1 bis 3 und 5 bis 7 einstimmig und Punkt 4 gegen nur 9 Stimmen:

1. Die Machterstellung des Reiches, seine innere Wohlfahrt und sein Ansehen im Auslande erfordern gebieterisch, daß die Reform der Reichsfinanzen von dem gegenwärtig verammelten Reichstage rasch und energisch zu Ende geführt wird. Die Sanierung der Reichsfinanzen ist eine unabweisliche Forderung und ein Postulat der nationalen Würde.

2. Jeder Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten ist abzulehnen. Die strenge Wahrung des in der Reichsverfassung festgelegten Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten entspricht allenfalls konservativen Anschauungen.

3. Die sogenannte Veredelung der Ratskassabehträge verleiht den Grundbedingungen, unter denen sich die deutschen Staaten zum Reiche zusammengeschlossen haben. Eine Erhöhung des Kopfbeitrages der Ratskassabehträge darf die finanzielle Leistungsfähigkeit und Selbstständigkeit der Bundesstaaten in keiner Weise gefährden oder beeinträchtigen.

4. Soweit der Mehrbedarf des Reiches nach dem Finanzplane der Verbündeten Regierungen vorzugsweise von dem Reichsbudget getragen werden soll, ist er, insofern eine Einigung über andere Besitztümer nicht erfolgt, am letzten Ende durch Erhöhung der Reichsbeiträge auf Anfälle an Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten des Erblassers aufzubringen. Hierbei ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß das mobile Vermögen ebenso wie die Steuer hinterziehen kann wie das vor aller Augen liegende und damit leicht kontrollierbare immobilie Vermögen. Bezüglich der Bewertung des immobilie Vermögens sind die Grundätze aufrechtzuerhalten, die in dem die Nachlasssteuer betreffenden Gesetzentwurf enthalten sind. Es müssen außerdem Anteile geschaffen werden, daß das Reich nicht ohne Zustimmung der hauptsächlichsten Einzelstaaten und der verfassungsmäßigen Vertretungen derselben die Erbschaftsteuer beliebig erhöhen kann.

5. Der Aushebung der Erbschaftsteuer auf Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten ist nur zuzustimmen, wenn der übrige Teil des Mehrbedarfes durch indirekte Abgaben, und zwar vorzugsweise durch Steuern auf entbehrliche Gegenstände des Massenverbrauches gedeckt wird. Hierzu bieten die Vorschläge der Reichsregierung eine geeignete Grundlage.

6. Die direkten Steuern und damit alle fortlaufenden jährlichen Abgaben von Einkommen und Vermögen, sowie von einzelnen Teilen des Einkommens und Vermögens müssen den Bundesstaaten und Gemeinden ungeschmälert erhalten bleiben, um diesen die Gewähr zu geben, die ihnen obliegenden Aufgaben voll erfüllen zu können.

7. Um nach abgeschlossener Reichsfinanzreform dem weiteren Anwachsen des Reichsbedarfes und damit der allgemeinen Reichsruhr erfolgreich Einhalt zu tun, sind alle vom Standpunkt einer gesunden Staats- und Finanzwirtschaft aus möglichen und gebotenen Mitteln planmäßig und ohne schädliche Rücksichtnahme zu ergreifen und durchzuführen. Dazu gehört namentlich: a) daß Ausgaben nichtvorüber Art keinesfalls mehr auf Anleihe verweisen, b) daß die Reichsschulden regelmäßig und in wirksamer Ausmaße getilgt, c) daß auf allen Gebieten der Reichsverwaltung eine zielbewußte wirtschaftliche Sparsamkeit, eine weise Verschönerung in der Übernahme neuer wie in der Erweiterung übernommener Aufgaben und endlich eine durchgreifende Geschäfts- und Betriebsvereinfachung ein- und durchgeführt werden.

Ohne solche umfassenden Maßnahmen müßten alle Bemühungen und Opfer, die Reichsfinanzen durch die Eröffnung neuer Einnahmequellen auf eine dauernd gesunde Grundlage zu stellen, vergeblich gebracht sein.

Weiter hatte der Dresdner konservative Verein eine Resolution eingebracht, die gleichfalls einstimmig angenommen wurde. Sie lautet:

Die konservative Partei Sachsens legt entschiedene Verwahrung ein gegenüber der politischen Drangenergiffung, die von liberalen und freisinniger Seite in der öffentlichen Erörterung der Frage der Reichsfinanzreform in Sachsen teilweise betrieben wird.

Wir stellen zunächst fest, daß, abgesehen von der Frankfurter, die linksstehenden Blockparteien bei allen von den Verbündeten Regierungen vorgeschlagenen indirekten Steuern bisher zum allergrößten Teile verlagert haben.

Was aber die Nachlasssteuer anlangt, so weisen wir betreffend der freisinnigen darauf hin, daß der Abgeordnete Biemer im Namen der freisinnigen Volkspartei am 10. Januar und 11. Mai 1906 im Reichstage eine Bekräftigung der Erbschaftsteuer an Kinder und Ehegatten mit Nachdruck bekräftigt, und daß der Abgeordnete Müller (Meiningen) noch am 2. Januar 1908 geschrieben hat, die Ermengung des Steuerbeamten mit den Reichsbeamten nach der Höhe der Erbschaft wirke meist wie eine offizielle Verhöhlung des Schmerzes der Leidtragenden.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages aber hat gegenüber der Nachlasssteuer allenthalben genau die gleiche Stellung eingenommen wie die konservative. Ihre beiden Redner, die Abgeordneten Paasche und Dr. Weber, haben diese Steuer am 21. und 26. November 1908 im Reichstage energisch zurückgewiesen und diese Haltung auch in der Steuerkommission am 4., 6. und 9. Februar 1909 aufrechterhalten. Der schärfste Ausdruck gegen diese Steuer, daß sie „eine Schrittmacherin der Sozialdemokratie“ sei, ist vom nationalliberalen Vizepräsidenten Abgeordneten Paasche gefallen. Auch haben sämtliche nationalliberale Abgeordnete in der Steuerkommission die Nachlasssteuer abgelehnt.

Gegenüber diesen Tatsachen ist es als eine unehrliche Kampfwaffe zu verurteilen, wenn es jetzt in der linksstehenden Presse und leider auch in dem eben erschienenen Aufruf des Nationalliberalen Landesvereins, so hingestellt wird, als ob nur die Konservativen, und zwar aus eigennütigen Gründen gegen diese Steuer gestimmt hätten.

Die konservative Partei Sachsens erklärt weiter, daß die Wiederkehr einer Vormachtstellung des Zentrums im Reichstage zu verhindern ist.

Zum Schluß sprach die Versammlung durch einen unter großem Beifall einstimmig gefaßten Beschluß der Leitung der konservativen Partei Sachsens und ihrer Vertreter im Reichstage das volle Vertrauen der Konservativen im Königreiche Sachsen aus.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 7. April.

Se. Majestät der König besuchte am Montag die Buchhandlung v. Zahn u. Jaensch, Waisenhausstraße 10.

Der städtische Schulausschuss hat sich in der letzten Zeit mehrfach mit der Reform des Religionsunterrichts in den Dresdner evangelischen Volksschulen beschäftigt, und zwar wird er den städtischen Kollegien folgenden Beschluß zur Genehmigung unterbreiten: „Obwohl bekannt ist, daß auch die Staatsregierung sich schon aus eigener Veranlassung mit der Angelegenheit des Religionsunterrichts beschäftigt, den städtischen Körperschaften zu empfehlen: a) in Verfolg des Antrags der Stadtverordneten vom 6. Februar 1908 das Kultusministerium zu ersuchen, in Erwägung über eine Abminderung und Neuauswahl des religiösen Memorienstoffes einzutreten und hierbei das Ergebnis der Aussprachen der Direktoren-Konferenz und der Lehrerkollegien, sowie das auf Wunsch des Schulausschusses erstattete Gutachten des Hrn. Ephorus zur Kenntnisnahme zu überreichen; b) dagegen entsprechend dem Gutachten der Majorität der Direktoren-Konferenz (28 gegen 27 Stimmen) und der Aussprache des Hrn. Ephorus eine Anregung wegen Abminderung der Zahl der Religionsstunden zurzeit nicht zu geben.“

Morgen, am Gründonnerstag, werden die städtischen Kassen und Rassen erst vormittags 11 Uhr geöffnet.

Der Augenkrankenheilverein zu Dresden berichtet über seine Wirksamkeit im Jahre 1908. Danach wurden vom Vereine einschließlich der in früheren Jahren und im Berichtsjahre wieder behandelten Augenleidenden 964 Personen unterstützt (gegen 937 im Jahre 1907) und zwar 703 hiesige und 261 auswärtige. 192 von ihnen wurden in den Heilstätten des Vereins versorgt. Brillen wurden 730 verabreicht und 16 Glasaugen eingesetzt. Die in den Heilstätten versorgten Kranken erforderten während 6453 Verpflegtagen einen Aufwand von 11 347 M. Es geheilt wurden 149, als gebessert 20 Kranke entlassen. Operiert wurden 125, darunter 38 wegen Alterskatar, 14 wegen jugendlichen grauen Stars und 12 wegen Grünstars. Dem Vereine gehörten am Schlusse des Jahres 156 Mitglieder (gegen 170 des Vorjahres) an. Gestorben ist im Berichtsjahre das langjährige Ausschussmitglied Hr. Oberst j. D. Lauterbach, der dem Verein ein Vermächtnis von 3000 M. hinterlassen hat. Außerdem sind dem Verein aber noch von anderer Seite Zuwendungen gemacht worden, über die der Jahresbericht ausführlich Aufschluß gibt. Geschäftsführender Vorstand des Augenkrankenheilvereins ist Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Hoff, Vereinsarzt General-Oberarzt j. D. Dr. med. Heymann und Oberarzt Dr. med. Meyer.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestags des am 7. April 1907 verstorbenen Direktors der Steingutfabrik v. Willetow u. Voch, Hrn. Kommerzienrat Dr. Willens, hatte heute das v. Voch-Haus des Dresdner Spar- und Bauvereins auf der Leipziger Straße seine Fahnen auf Halbmast gesetzt. Der Verein ehrt bleibend das Andenken des Mannes, dem die gemeinnützige baugenossenschaftliche Bewegung in Dresden einen wesentlichen Teil ihres Erfolgs verdankt.

Auf den beiden Bahnhöfen, Hauptbahnhof und Dresden-Neustadt, trifft man solchen Maßregeln zur prompten Beförderung der Personenzüge während des Osterfestes. Allzuweit werden diese kaum sich ausdehnen, da die Bitterung durchaus sich nicht erwärmen will. Erleichtert wird die Aufgabe wesentlich dadurch, daß der Andrang von Schülern und Militärunteroffizieren auf mehrere Tage erstreckt. Es beginnt somit der in Aussicht genommene Sonderzugverkehr erst von Sonnabend, 10. d. M. an ein lebhafter zu werden. Von diesem Tage an benütze man immer die Vorzüge, die den Anschluß auf Unterwegsstationen sichern, man liefere das Gepäck so früh wie möglich auf, verlange die Fahrkarten kurz und bündig und halte das Fahrgeld abgezählt bereit.

Heute abend werden im Zirkus Sarrafani ringen: Billy Stalling (Dresden) gegen Heinrich Binzer (Hamburg), Max Oker (Luxemburg) gegen Alfred Riechbach (Sachsen). Außerdem findet heute der Entscheidungskampf zwischen Orlando (Serbien) und Carl Grunewald (Wehrlosen) statt.

Aus dem Polizeiberichte. Beim Abspringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen kam dieser heute am Ende der Park- und Lennestraße ein Radfahrer zu Falle und zog sich am Kopfe zwei Verletzungen zu. — Vor einigen Tagen riß ein radfahrender Schlosserlehrling, der mit einem anderen Radfahrer auf der Trinitatisstraße um die Wette fuhr, einen siebenjährigen Knaben um und kam dabei selbst zu Falle. Der Kleine kam mit einer Hautabschür-

fung davon, während der Schlosserlehrling einen linksseitigen Schlüsselbeinbruch erlitt.

Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde der Feuerwehr zugleich von mehreren Seiten ein Brand im Grundstück Kleine Plauenische Straße 39 gemeldet. Der rasch ausgerückte Löschzug kam gerade noch zurecht, um eine bedrohliche Ausbreitung des Feuers zu verhindern zu können. Im Erdgeschoß des Hintergebäudes war in der Lokiererei einer Fabrik vermutlich durch Entzündung von Gasen der Inhalt eines Behältnisses mit Benzol in Brand geraten. Das Feuer hatte mit Schnelligkeit auf weitere Behältnisse mit gleichem Inhalt übergegriffen, so daß eine große Glut entwickelt wurde, die außer sonstigen Gebäudeteilen namentlich die Decke stark beschädigte. Mit Anwendung von zwei Schlauchleitungen wurde der Brand gelöscht und nach einständiger Tätigkeit rückte die Feuerwehr wieder ab.

Die Handelskammer Dresden verlieh Anerkennungs-urkunden dem seit ununterbrochen 25 Jahren bei der Firma Hermann Leonhardi in Dresden tätigen Buchhalter Hrn. Oskar Mehler und dem Buchhalter Hrn. Ernst Klopsche für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firm Hartwig u. Vogel, hier.

Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft hielt vorgestern im Sitzungssaale Oststraße 9 unter dem Vorsitz des Hrn. Otto Hoppe eine Gesamtsitzung ab. Für das Schiedsgericht der Dresdner Kaufmannschaft für Eibischfahrtsachen wurden auf die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1911 die bisherigen kaufmännischen Mitglieder durch Juraus einstimmig wiedergewählt. 11 angemeldete neue Mitglieder gelangten zur Aufnahme. Das Andenken der seit der letzten Vorstandssitzung verstorbenen drei Mitglieder ehrten die Anwesenden durch Erbeten von den Widgen. Mitteilungen gab die 1. Vorstandsabteilung über die Festlegung der Schulgebühren für Innungsmitglieder, Revision der Schulliste, Beschaffung des Abkommens mit der Handelskammer wegen Unterstufung der Handelslehre, über den Besuch und den finanziellen Abschluß der Fortbildungskurse für junge Kaufleute. Die 2. Abteilung berichtete über die im letzten Winterhalbjahre abgehaltenen Vorträge und Diskussionsabende. Die 3. Abteilung machte Mitteilung über Kassenangelegenheiten der Innung, sowie über Vereidung von Stützungsmitgliedern. Die von ihr beschlossenen Unterstufungen aus der Unterstufungskasse und aus dem die Bildungsfonds an eine größere Anzahl Geschäftlicher fanden Genehmigung. Die 4. Abteilung erstattete Bericht über die von ihr getanen Schritte gegen die Verminderung der Briefbestellungen in Dresden, gegen die geplante Beseitigung der Postgebühren im Fernsprechverkehr, gegen die geplante Erhebung einer Restlosesteuer. Zur Kenntnis wurde genommen, daß die Generaldirektion der Eibischfahrtsachen auf das neuere Gesetz wegen Änderung der Bestimmungen über die Verpflichtung zur Zahlung von Liegegebühren für am Eibisch gelagerten zollpflichtigen Gütern abständig beschließen hat.

Der Bericht der Feuerwehr auf den Monat März verzeichnet 3 Mittel- und 110 Kleinfeuer. Anderweite Hilfe (Aufheben gestürzter Pferde etc.) wurde in 22 Fällen geleistet. Die Unfallwunden wurden 21 mal in Begleitung eines als Samariter ausgebildeten Feuerwehrmanns abgeheilt.

### Jagd und Sport.

Das Frühjahrsmooting des Dresdner Rennvereins findet am Ostermontag, nachmittags 4 1/2 Uhr seine Fortsetzung. Obwohl an diesem Tage auch die Berliner und Frankfurter Rennsaison beginnt, haben die ausgeschriebenen sechs Rennen ein überaus günstiges Rennergebnis erzielt, da nicht weniger als 101 Rennwagen abgegeben wurden. — Der Programm- und Eintrittskarten-Vorverkauf hat bereits begonnen, Logen und Tribünen sind nur im Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Bragerstraße 6 I, während der Geschäftszeit von 9—4 Uhr zu erhalten.

### Volkswirtschaftliches.

In den allgemeinen Ausführungen des Berichtes der Produktentbörse zu Dresden über das Jahr 1908 heißt es: Das Getreidegeschäft nahm in dem Berichtsjahre im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Im Januar 1908 kamen in Berlin Vertreter des russischen und deutschen Getreidehandels zusammen, um die im Getreidehandel mit Russland hervorgetretenen Unzuträglichkeiten zu beseitigen. Man einigte sich dahin, daß die russische Getreide ein Höchstmaß von 3% und außerdem eine Beimischung von weiteren 3% Weizen, Roggen und Hafer (außer Flug- und Wälzhafer) bei der Lieferung gestattet sein sollte. Diese Änderungen des deutsch-russischen russischen Kontrastes traten in der zweiten Hälfte des Jahres in Kraft. Da sich jedoch Schwierigkeiten in der Festhaltung des Beschlusses zeigten, so fanden Verhandlungen zwischen deutschen und russischen am Getreidehandel Beteiligten statt, um diese Differenzen zu beseitigen. Im neuen Jahre sollen der Gesamtheit der Interessenten am deutsch-niederländisch-russischen Getreidehandel die Resultate der geführten Verhandlungen zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Verhandlungen, die auf Beseitigung der im Handel mit Nordamerika eingeführten Zertifikate abzielten, sind ohne Erfolg verlaufen. Es immer wiederkehrenden Anträge auf Aufhebung der Getreide-einfuhrzölle in Verbindung mit der Aufhebung der Eisenbahn-Ausnahmetarife fanden, soweit es die Beseitigung der Einfuhrzölle betrifft, nicht die Befürwortung der Handelskammer Dresden. Wenn Gegenstände haben auch die Anträge auf Einführung einer Mühlenumlagesteuer, angeblich im Interesse der Kleinmüllerei gestellt, gefunden. Auch für diese Anträge werden kaum deutsche Handelskammern eintreten. Die Wasserstandsverhältnisse der deutschen Flüsse, besonders die der Elbe, machten

ber Schiffahrt und durch diese dem Getreidehandel großen Schwierigkeiten, die im Herbst 1908 ihren Höhepunkt erreichten.

Die gestrige Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für Leder-, Maschinenriemen- und Militärriffelherstellung (vormals Heinrich Thiele) zu Dresden legte in debattierender Erörterung der Tagesordnung die sofort zahlbare Dividende auf wiederum 14% für die Aktien und je 20 M. für die Genussscheine fest.

Die gestrige Generalversammlung der R. & B. Bribil. Österreichischen Kreditbank für Handel und Gewerbe genehmigte die vorgelegten Anträge, sowie die sofortige Einlösung des Dividendenscheins Nr. 3 für 1908 mit 30 Kronen.

Die Vereinigten Strohhackfabriken in Dresden-Coswig erzielten im Geschäftsjahre 1908 einen Nettogewinn von 361 742 M. (i. B. 399 361 M.). Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 6% (i. B. 6 1/2%) vor. Die Nachfrage ließ im Berichtsjahre bei der allgemeinen Geschäftslage zu wünschen übrig, so daß die Gesellschaft die Erzeugung einschränken mußte. Auch zurzeit können die Produktions-einrichtungen noch nicht vollständig ausgenützt werden. In erster Linie fehlen schon lange die überseeischen großen Aufträge, doch hat es den Anschein, als wenn sich ganz langsam die Lage bessern wird. Die letzte Strobernte ist in einigen wichtigen Gegenden Deutschlands recht gering ausgefallen; immerhin konnten die Bestände zu mittleren Preisen ergänzt werden, so daß die Gesellschaft auf längere Zeit gedeckt ist. Die seit Jahren außer Betrieb gesetzte Fabrik Hirschberg i. Schl. wurde füglich zum annähernden Buchwerte verkauft.

Berliner Börsenbericht vom 7. April. Fondsbörse. Im Einklange mit den anderen europäischen Börsen herrichte auch hier eine feste Grundtendenz. Die Geschäftstätigkeit war aber wegen der Nähe der Feiertage beschränkt. Die Kursbewegung hielt sich in mäßigen Grenzen und war nicht einheitlich. Namentlich am Bankensmarkt fanden bei Beginn einige Realisierungen statt, die zum Teil Kursermäßigungen bis zu 1/4% zur Folge hatten. Diese wurden jedoch später ziemlich wieder eingeholt. Montanwerte gaben zunächst ebenfalls vorwiegend nach, besetzten sich dann aber entschieden und gingen angeblich auf Bedenken, sogar meist noch über den gestrigen Schlussstand hinaus. Renten waren bei ruhigem Geschäft leicht gebessert. Amerikanische Bahnen wurden durch den unbefriedigenden Verlauf der gestrigen New Yorker Börse beeinträchtigt. Schiffahrtstaktien lagen eher schwächer. Elektrizitätstaktien unterlagen mäßigen Schwankungen. Täglich länderes Geld 2 1/2%.

Berlin, 7. April. Die Subskription auf die 4%ige Roskau-Kiew-Woronesch-, die 4%ige Roskau-Kajan- und die 4 1/2%ige Wladikawkas-Eisenbahnobligationen ist sofort nach der Eröffnung geschlossen worden, da die eingelaufenen Vorauszahlungen eine ganz außerordentlich starke Überzeichnung der aufgelegten Beträge ergaben.

Auf dem am 7. April abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt, auf dem außer 2168 Kälbern und 2373 Schweinen auch 105 Schafe und 23 Rinder zum Verkauf gestellt waren, erzielten 50 kg lebendes Gewicht resp. Schlachtgewicht in Mark Kälber: 1. feinste Rast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 54 bis 57 resp. 84 bis 87, 2. mittlere Rast- und gute Saugkälber 50 bis 53 resp. 80 bis 83 und 3. geringe Saugkälber 45 bis 49 resp. 75 bis 78. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 53 bis 54 resp. 68 bis 69, 1. b) Fettschweine 54 bis 55 resp. 69 bis 70, 2. fleischige 50 bis 52 resp. 65 bis 67 und 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 47 bis 49 resp. 62 bis 64. Für Rinder und Hammel wurden dieselben Preise angelegt wie auf dem dieswöchigen Hauptmarkt. Geschäftsgang: in Kälbern mittel, in Schweinen jedoch langsam.

Nk. Ausnahmepreise über Notig.

Berlin, 7. April. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 241,75, per Juli 239,00, per September 214,75. Getreide. Roggen per Mai 180,50, per Juli 186,00, per September 180,75. Feinst. Hafer per Mai 177,50, per Juli 179,00, Feinst. Mais amerik. mixed per Mai —, per Juli —, Geschäftlos. Rüböl per April 56,00, per Mai 55,50, per Oktober 53,20. Feiner.

### Land- und Forstwirtschaftliches.

Leipzig, 6. April. Für die 23. landwirtschaftliche Ausstellung, die, wie schon erwähnt worden ist, in diesem Sommer in Leipzig-Eutritzsch abgehalten werden wird, steht eine feste Bescheidung in Aussicht, die sich zumeist über den Durchschnitt bei sonstigen derartigen Ausstellungen erheben dürfte. Es sind angemeldet 345 Pferde, 948 Rinder, 858 Schafe, 669 Schweine und 290 Ziegen, außerdem Hunde, Geflügel, Kaninchen, Fische etc. Ferner werden Ausstellungen veranstalten die Vereinigung deutscher Saatgutzüchter, die Provinzialländliche Saatgutgenossenschaft und die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzücht. Sonst ist noch zu erwähnen die Ausstellung von Braun- und Brenngetreide, Brauwaisen und Kartoffeln, Butter, Milch, Käse; ferner Kaninchenzucht, Lederwaren. Auch die Innenschilderei, Tischkucht, Dünge- und Futtermittel werden vertreten sein. Der Landeskulturrat wird statistisches und kartographisches Material zur Verfügung stellen. Der Rat der Stadt Leipzig beteiligt sich durch seine städtischen, dem Gesundheitsamt unterstehenden Anstalten, soweit sie mit der Landwirtschaft in Beziehung stehen. Schließlich wird durch 465 Aussteller eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen erzielt werden von einem Umfang, wie ihn die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft noch nie zu verzeichnen gehabt hat.

(B. T. B.) Buenos Aires, 6. April. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier wird auch die argentinische Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1910 eine Internationale Ackerbau-Ausstellung veranstalten, zu der auch Tiere aus dem Auslande unter den entsprechenden sanitären Maßen zugelassen werden. Ebenso können Erzeugnisse der Landwirtschaft, Jagd- und Fischereigeräte und landwirtschaftliche Maschinen ausgeführt werden.

### Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wetterungsverlauf in Sachsen am 6. April 1909. Das weitere Wetter hielt in ganz Sachsen an. Die Temperatur war gestiegen, obwohl noch immer Fröste an vielen Orten zu beobachten waren. Das Barometer zeigte einen ungewöhnlich hohen Stand. Die Winde wehten leicht aus Ost bis Südost.

Der Drahtausstieg in Lindenberg ergab am 6. April früh 7 Uhr: bei 500 m + 0.1 °C, OSO 2; bei 1000 m - 0.2 °C, O 1; bei 1500 m - 2.3 °C, ONO 1; bei 2000 m - 4.9 °C, ONO 1; bei 2640 m - 7.9 °C, NO 2. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

Wendung vom Hirschberg (1213 m), den 7. April, früh 7 Uhr. Barometer: gestiegen. Leichter Westwind. Temperatur: 1.0 °C. Bewölkung: heiter, leichte Wolken. Gute Schlittenbahn bis Oberweisenthal, glänzender Sonnenunter- und -ausgang, Nebel- und Regenrot.

Wetterlage in Europa am 7. April, früh 8 Uhr. Die Leithochs sind verschwunden. Das Druckmaximum lagert mit 760 mm Barometerstand über der Nordsee. Es besteht ein Druckgefälle von Nordwest nach Nordost. Die Druckunterschiede sind gering. Infolgedessen werden nur mäßige Nordwestwinde. Der Windsturm liegt auf dem Meere. Niederschläge sind daher ausnahmsmäßig. Wälsang herrscht nur Bewölkung, die auch morgen anhalten wird. Der Eintritt von Niederschlägen ist auch morgen keineswegs ausgeschlossen, jedoch infolge geringen Druckgefälles nur wenig und dann nur in unbedeutenden Mengen wahrscheinlich.

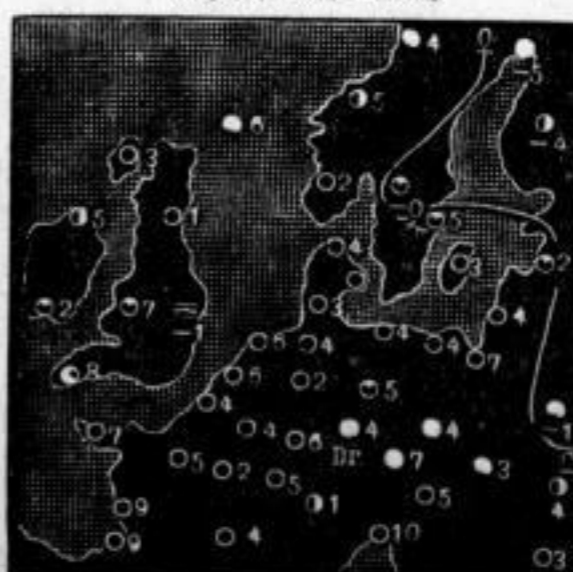
Prognose für Donnerstag, den 8. April. Mäßige Nordwestwinde; wolkig; Temperatur wenig verändert; keine erheblichen Niederschläge.

### Wetterkarte vom Mittwoch, 7. April, früh 8 Uhr.

Windrichtung und -sinnlichen Luftdruckes. Die Zahlen bezeichnen Barometerstände, die 7600 m hoch gemessen worden.



Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bezeichnen Temperaturgrade, Kühlungszahl nach — festlich.



### Briefwetterung.

- 1. Niederf.
- 2. Räumlich
- 3. hart
- 4. frisch
- 5. schwach
- 6. windstill
- 7. wolkig
- 8. bedeckt
- 9. bedeckt
- 10. bedeckt
- 11. Regen
- 12. Schnee
- 13. Nebel
- 14. Dunst
- 15. Gewitter
- 16. Gewitter
- 17. Hagel

# Schramm & Echtermeyer,

Dresden-A. (Gegründet 1835)

Seestraße 18 (Ecke Ringstraße)  
Landhausstraße 27 (Ecke Schießgasse)  
Pirnaische Straße 2 (Ecke Pirnaischer Platz)

empfehlen als hervorragend fein in Qualität  
ihre neu zusammengestellten

## Cigarren - Sortiment Ministeriales

No. 1 à 6	Mack die Kiste von 100 Stück
" 2 "	" " " " " " " " " "
" 3 "	" " " " " " " " " "
" 4 "	" " " " " " " " " "
" 5 "	" " " " " " " " " "
" 6 "	" " " " " " " " " "

## Dominantes, hochfeinste Bremer (spanische) Handarbeit

Casinos	à 5 1/2	Mark die Kiste von 25 Stück
Superior	" 7	" " " " " " " " " "
Duque	" 8	" " " " " " " " " "
High Life	" 10	" " " " " " " " " "
Royal	" 12 1/2	" " " " " " " " " "

## Cigarren in allen Preislagen.

Cigaretten,  
in- und ausländische.

**Habana-Importen**  
in größter Auswahl.

Schramm & Echtermeyer, Dresden-A.  
Gegr. 1835.

# BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-  
und Unterleibsorgane, der Harnwege  
und Rheumatismus, Gicht, Asthma.  
Brunnen- und Bade-Kuren.  
Inhalationen. Pneumat. Kammern.  
Prospekte durch die Kurkommission.  
Mineralwasser (Krauskubrunnen), Quellsalze,  
Emser Pastillen, überall erhältlich.

1227

# Tisch-Wäsche

vornehme geschmackvolle Muster  
2175 in größter Auswahl.

## Damenwäsche. Bettwäsche. Joseph Meyer

(au petit Bazar)  
Gegründet 1837. **Neumarkt 13** Fernspr. 2685.  
Eingang Frauenstraße.

# Lose

**K. S. Landes-Lotterie**  
Ziehung der 5. Hauptklasse  
vom 14. April bis 6. Mai  
empfiehlt und versendet  
**Alexander Hessel,**  
Dresden, Weitzgasse 1,  
Ede König Johannstraße,  
u. Breitestraße 7. 55

**Privatunterricht**  
und 2251  
Beaufsichtigung d. Schularbeiten  
energisch und gewissenhaft.  
Dr. phil. Edelstein, Dresden-N.,  
Kaiser Straße 43 p. 1.

**Suche Herren- u. Damensättel,**  
sowie Zäumungen und Pferde-  
geschirre u. Geschirrtteile v. Pers-  
schaften oder abgegangenen Offi-  
zieren preiswert zu kaufen. Off.  
u. H. G. a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

## Tageskalender.

Donnerstag, 8. April.  
**Königl. Opernhaus**  
(Mittelnacht).  
Von Donnerstag bis Sonn-  
abend geschlossen.  
Sonntag: Eugen Degen.  
Montag: Hoffmanns Er-  
zählungen.  
Dienstag: Oberon.

**Königl. Schauspielhaus**  
(Neustadt).  
Von Donnerstag bis Sonn-  
abend geschlossen.  
Sonntag: Faust.  
Montag: Mrs. Tot.  
Dienstag: Hamlet.

**Residenztheater.**  
Donnerstag und Sonn-  
abend: Gaskspiele des Wissen-  
schaftlichen Theaters der Urania,  
Berlin: Nachmittags 1/4 Uhr:  
Frühlingstage an der Riviera.  
Abends 1/8 Uhr: Von der Jag-  
spitze bis zum Baumann. (Er-  
mäßigte Preise)  
Freitag: Gaskspiele.  
Sonntag nachm. 1/4 Uhr:  
**Ein Walgertraum.** — Abends  
1/8 Uhr: **Die lustige Witwe.**  
Montag nachm. 1/4 Uhr:  
**Die Fledermaus.** — Abends  
1/8 Uhr: **Die Förster-Christi.**  
Dienstag nachm. 1/4 Uhr:  
**Der Fingerring.** — Abends  
1/8 Uhr: **Die lustige Witwe.**

**Centraltheater.**  
Donnerstag bis Sonnabend  
geschlossen.  
Sonntag nachmittags (erm.  
Preise): **Der fidele Bauer.** —  
Abends 1/8 Uhr (zum erstenmal):

**Die kleine Prinzessin.** Operette  
in drei Akten.  
Montag und Dienstag:  
Dieselben Vorstellungen.

**Victoria-Salon.**  
Bis Sonnabend geschlossen.

## Familiennachrichten.

**Geboren:** Ein Knabe: Dr.  
Ingenieur R. Gölich in Leipzig;  
Dr. Regierungsdirektor Georg  
Freyer v. Ruffing (sonst Frey-  
gen.) in Potsdam. — Ein  
Mädchen: Dr. Dr. med. Ber-  
mann Delert in Woltersdorf bei  
Grüner (Berlin); Dr. Dr. med.  
Kriemann in Königberg i. Pr.  
**Verheiratet:** Dr. Theodor Kubert  
mit Frä. Käthe Tischner in  
Galenze-Berlin; Dr. Leutnant  
Ugel v. d. Lohau mit Frä. Antoinette  
v. Hardenberg in  
Charlottenburg.  
**Verstorben:** Dr. Eisenbahn-  
sekretär Anton Aurel Deino  
Stödel in Dresden; Dr. Friedrich  
Wilhelm Heymer, Droger (55 J.)  
in Dresden-Gotta; Frä. Theodor  
Fiedler in Dresden ein Sohn  
(Herbert, 5 J.); Frau Bianca  
v. Baumann geb. Függe (61 J.)  
in Köschitz; Dr. Baumeister  
Florenz Richard Hofmann (67 J.)  
in Leipzig; Dr. Dr. med. Max  
Friedländer in Leipzig.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
beehren sich hoch erfreut anzugeben  
**Hauptmann von Loffow und Frau geb. Kunig.**  
Töbels, 6. April 1909. 2422

**WEIN-RESTAURANT**  
der  
Wingrosshandlung  
**H. SCHÖNROCK'S NACHFOLGER**  
**DRESDEN**  
Wilsdruffer Str. 14, prt. und I. Etg.  
2191

Hochfeine Küche • • Dinners • • Soupers usw.

**Damen - Taschen**

Spezialität:  jeden Genres.

**Reise - Koffer.**  
**Reise - Taschen.**  
**Reise - Necessaires**  
von 3 M. bis 100 M.

- |  |  |
|--|--|
| Näh-Kästen,<br>Schmuck-Kästen,<br>Flacon-Etuis,<br>Näh-Etuis,<br>Scheren-Etuis,<br>Toiletten-Etuis,<br>Nagel-Etuis,<br>Damen-Schirme,<br>Herren-Schirme,<br>Spazierstöcke, | Portemonnaies,<br>Zigaretten-Etuis,<br>Zigarren-Etuis,<br>Banknoten-Taschen,<br>Wechsel-Mappen,<br>Dokumenten-Mappen,<br>Akten-Mappen,<br>Schreib-Mappen,<br>Musik-Mappen,<br>Poesie- u. Tagebücher. |
|--|--|
- Photographie - Albums.**  
Photographie - Rahmen. — Familien - Rahmen.
- Damen - Taschen**  
in Gold, Stahl, echt Silber. — Pompadours.  
**Opernglas - Taschen.**
- Aparte Neuheiten in Damen-Gürteln.**

**Oscar Zscheile,**  
Prager Strasse 13,  
Ecke Ferdinandstrasse.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit in beinahe vollendetem 83. Lebensjahre  
unsere geliebte Tante

# Frau Eliese von Ahlefeldt

geb. von Ahlefeldt a. d. H. Sartorff.

Dresden, den 6. April 1909.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Fritz von Ahlefeldt,**  
Hauptmann im 36. Feld-Art.-Regt. Danzig.

Die Feiert findet Donnerstag, den 8. d. M. nachm. 1/6 Uhr im Trauerhause, Rättichaustr. 14 statt.  
Die Beerdigung erfolgt in Niesky i. Schlesw.-Holst.

Vom tiefsten Schmerz ergriffen geben die Unterzeichneten im eigenen, wie im Namen aller übrigen Ver-  
wandten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer über alles geliebten Schwester, beziehungsweise Schwägerin, beziehungs-  
weise Tante,

des hochwohlgeborenen Fräuleins

# Clotilde von Görger-St. Jörgen,

welche nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 6. April sanft entschliefen ist.  
Die irdische Hülle wird Freitag, den 9. April mittags 1/12 Uhr im Trauerhause Dresden, Bürgerwiese 14,  
feierlich eingesehnet und sodann zur Bahn überführt behufs Bestattung im Familiengrabe am Centralfriedhofe in Wien,  
wobei die Beisetzung nach nochmaliger Einsegnung Samstag, den 10. April vormittags 11 Uhr erfolgt.  
Die heiligen Seelenmessen werden in Dresden Dienstag, den 13. April vorm. 9 Uhr in der katholischen Hof-  
kirche und in Wien gelesen.

Dresden, den 6. April 1909.

**Otto Ritter von Görger-St. Jörgen,**  
L u. I. Feldmarschall-Leutnant d. R.,  
**Valentine von Görger-St. Jörgen**  
geb. Freiin von Hein,  
**Aglaia von Görger-St. Jörgen Orgeni,**  
Igl. k. k. Hof- und großherzog. Sachsen-Weimar'sche Professorin,  
**Carlotta Seitz von Seitz.**

**Kunst und Wissenschaft.**

**Königl. Sächsischer Altertumsverein.**

Die vorgestrige Sitzung, die unter Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen, stattfand, eröffnete Oberregierungsrat Dr. Ermlich mit einem Nachtrage auf die im letzten Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder. An die Verlesung des Protokolls der Märztagung schloß sich die Mitteilung einiger Reglementänderungen an, die durch den Schriftführer Regierungsrat Lippert, so betrefft der bevorstehenden Überführung der Stein-Eugen-Statue von Bernhofer in das Altertumsmuseum im Großen Garten, sowie das Eintreffen der Reliefs vom Schüler- und Kolossalurnen in Bautzen. Der Vorschlag für das Jahr 1909/10 wurde genehmigt, als Ziel der diesjährigen Studienfahrt am 22. Mai Wechselburg und Nachsburg bestimmt. Als Rechnungsprüfer für 1908/09 wurden auf Vorschlag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg die Herren Justizrat Lehmann und Hoflieferant Heß gewählt. Den Hauptvortrag hielt Dr. Landtagsbibliothekar Dr. Armin Tille über „Die Leipziger Messen in ihrer historischen Entwicklung“. Im 14. Jahrhundert unterschied sich Leipzig nicht wesentlich von den übrigen wettinischen Städten; nur die landesherrliche Geleitseinnahme war etwas höher als anderwärts, was sich aus dem regelmäßigen Transport von holländischem Salz und Erzurmer Waide erklärt. Dieser Zustand erfuhr etwa 1390 bis 1410 dadurch eine Änderung, daß die Nürnberger als Vertreter des Weltverkehrs und der heimischen Metallindustrie sich daran gemahnten, in Leipzig ständige Niederlage zu halten. Hierfür war das zeitliche Zusammenfallen mehrerer Umstände maßgebend. Bis etwa 1340 war Nürnbergs Handel auf Süddeutschland nebst Böhmen beschränkt; seit der engeren Verbindung mit Venedig (um 1345) und Mailand (seit Eröffnung der Septimerstraße 1387) wurde das Handelsziel Schlesien, Polen und Rußland; der Weg dahin führte über Prag und Breslau. Als 1365 ein Privileg Kaiserin des Großen freien Handel in ganz Polen gewährte, galt es auch in Polen Fuß zu fassen; die Kaufleute zogen über Kulmbach durch das Vogtland nach Halle und von dort auf alten Salzwarenenstraßen nach Polen oder trafen in Halle mit den Polen zusammen. Während der 1374 über Halle verhängten Handelsperre wurden andere Orte in der Nähe aufgesucht, besonders Naumburg, Merseburg, Grimma, Tauscha und Leipzig. Leipzig erwies sich schließlich als Handelsstützpunkt am geeignetsten. Aber in Böhmen fanden allmählich die Nürnberger Schwierigkeiten, und infolge der scheidenden nationalen Bewegung wurde ihnen im Mai 1410 der fernere Aufenthalt in Prag verboten; so wurde diese alte Verbindung abgebrochen. Der neue, schon angebahnte Weg nach Breslau ging über Kulmbach durch das Vogtland nach Chemnitz, Freiberg, Dresden und Görlitz. Durch den Verlehr- und Handelsvertrag zwischen den meißnischen Markgrafen und Breslau von 1399 und 1404 ist diese Straße als um 1390 üblich festgestellt. In der Folgezeit steigten diese Einkünfte noch beträchtlich. Kaiser Friedrich II. verlieh der Stadt 1458 den Neujahrsmarkt, und da der Naumburger Peter- und Paulsmarkt im Hochsommer mit den drei Leipziger Märkten forspionierte, gab es jetzt alljährlich einen Markt, wo ungefähr dieselben Käufer und Verkäufer zusammentrafen. Die Kaiserl. Privilegien von 1497 und 1507, welche die Märkte zu Reichsmessen erklärten, sind nur die rechtliche Anerkennung der gewordenen Zustände. Einzelne Bürger waren im 15. Jahrhundert Handelsherren geworden, die meisten arbeiteten aber im Auftrage der Nürnberger; im 16. Jahrhundert wuchs langsam die Zahl derer, die selbständig Geschäfte treiben. Die Vorherrschaft der Süddeutschen geht jedoch damals ihrem Ende zu; die Niederländer, und besonders Hamburg mit seinen englischen Gütern, wagen ihnen Konkurrenz. Um 1600 stand Hamburg an der Stelle, die um 1500 Nürnberg einnahm; neben die Kolonialwaren treten englische Fabrikate, und über Leipzig geht schlesische Leinwand hinaus. Nach dem Dreißigjährigen Kriege wird die Leipziger ansässige Kaufmannschaft stärker und einflußreicher; 1679 entsteht die Börse, 1681 schließen sich 63 Großkaufleute zum Schutze ihrer Interessen zusammen, 1682 entsteht das Handelsgericht. Die internationale Bedeutung der Messen wächst, der Osten und Südosten schickt seine Einkäufer nach Leipzig, dem die öffentliche Meinung 1710 den Sieg über Frankfurt a. M. zuerkennt. Der Aufschwung dauert, von der Kontinentalperre unterbrochen, fort bis zur Gründung des Zollvereins 1833. Troy absoluter Zunahme des Verkehrs in nächster Zeit (die größten Warenmassen wurden 1800 zugeführt) ging die Bedeutung relativ zurück, und zwar infolge der Industrialisierung Deutschlands, da die Fabrikanten möglichst direkt durch Vorläge von Mustern („Mustereiter“) heißen ihre Geschäftskreisenden zu Anfang des 19. Jahrhunderts) Aufträge der Kunden in der Provinz und im Auslande zu bekommen suchten. Die Messe behielt ihre Bedeutung für Seide, Pelzwerk, Leder und dergl., verlor sie aber für die Masse der Fabrikate. Für die Ergebnisse dagegen, die sich nicht für Vorläge von Mustern durch Reisende eignen, ist die Messe 1892 bis 1895 durch Errichtung der beiden „Vormessen“ (je eine Woche zu Anfang März und Anfang September) neu belebt worden. Nur die Ledermesse besteht in alter Weise neben der Kleinmesse fort. Einer Anregung des Hrn. Staatsrat Koch folgend, erläuterte der Vortragende zum Schluß noch die Entstehung des Wortes Messe.

**Wissenschaft.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Tropenmedizinische Gesellschaft ist gestern im hiesigen Institut für Infektionskrankheiten zu ihrer zweiten Tagung zusammengetreten. Den Verhandlungen wohnte u. a. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Robert Koch bei. Generalarzt Prof. Dr. Stenbel aus dem Reichskolonialamt gab einen Überblick über den ärztlichen Dienst in den deutschen Schutzgebieten, in denen jetzt im ganzen 134 Ärzte tätig sind. Unter anderem teilte er mit, daß in kürzester Frist in Ostafrika ein Tropenmedizinisches Institut errichtet werden wird. Einen zweiten Vortrag hielt Prof. Dr. Klaus-Schilling, der sich insbesondere gegen die Anstellung von Missionärsärzten als unpraktisch wandte.

Vom 23 bis 28. August d. J. tagt in Berlin im Reichstagsgebäude der internationale zahnärztliche Kongreß und damit zum erstenmal in Deutschland. Man darf diese Tatsache als einen eisenfesten Beleg für das berechtigte Selbstbewußtsein der deutschen Zahnärzte ansprechen, die in den letzten Jahrzehnten auf ihrem Spezialgebiete so hervorragende Fortschritte gemacht haben, daß sie vor vier Jahren in St. Louis es wagen durften, die Zahnärzte aller Kulturstaaten nach Berlin einzuladen. In allen Ländern sind Nationalkomitees eifrig bei der Arbeit, das wissenschaftliche Material für die zwölf Sektionen des Kongresses herbeizuschaffen und die Meldungen der Kongreßteilnehmer zu sammeln. Dem Ehrenvorsitz gehören an: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Waldeyer; Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Ministerialdirektor Dr. Kaumann; Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kirchner, Geh. Obermedizinalrat Dr. Dietrich aus dem Königl. Preussischen Kultusministerium. Vorsitzender ist Prof. Dr. Walhoff-Wüchters, Generalsekretär Dr. Schaeffer-Studert-Frankfurt a. M., Sekretär Dr. Konrad Cohn Berlin. Gleichzeitig mit dem Kongreß findet im Reichstagsgebäude eine internationale Ausstellung für Zahnheilkunde statt, wie sie in gleichem Umfange und systematischem Aufbau bisher noch niemals gegeben wurde.

**Literatur.** Im Herzogl. Hoftheater zu Gotha wurde zum erstenmal „Der Richter“, Schauspiel in drei Akten von Leopold Weir, aufgeführt. Es ist ein Stück, das sich nach Inhalt und Technik wenig über den Rahmen des Gewöhnlichen hinaus hebt. Ein junger Jurist, der eben sein Referendarexamen bestanden hat, ist mit Rücksicht auf seine Familie ein Verhältniß. Seine Geliebte entläßt ihm und will sich und ihr Kind ertränken, wird aber vom Tode zurückgehalten. Der Vater des Geliebten erzählt, daß sein Sohn der Vater des Kindes war. Der Sohn geht mit der aus der Haft entlassenen Geliebten in den Tod.

Aus Hamburg wird gemeldet: Im Deutschen Schauspielhaus wurde gestern Felix Philipps dreiaktige Komödie „Der Gefangene“ mit sehr starkem Erfolg gegeben. Dem anwesenden Verfasser wurden vom ersten Akt an Hervorrufe zuteil.

Am Sonnabend findet im Bellevue-Theater in Stettin die Uraufführung eines Oskermärchen-Spiels in vier Akten von Richard Wolff, Musik von Clemens Schmaltz, „Der Kampf um Schneewittchen“, statt.

Der letzte Roman des kürzlich verstorbenen schwedischen Schriftstellers Gustaf af Geijerstam, „Die alte Herrenhofallee“, wird in „Westermanns Monatsheften“ im Laufe der nächsten Monate zu erscheinen beginnen.

Der Magistrat von Friedrich Reuter's Vaterstadt Stavenhagen (in Mecklenburg) gibt die Bedingungen für einen Wettbewerb um ein Denkmal des Dichters bekannt. Es sind dafür als Kofen 50.000 M. in Aussicht genommen und für die Entwürfe vier Preise von 3000, 2000 und zweimal 1000 M. ausgesetzt worden.

**Bildende Kunst.** Aus Chicago berichtet man: Eine Deutsche Gemäldeausstellung wurde gestern hier in Gegenwart der Vertreter von Behörden und einer glänzenden Gesellschaft eröffnet.

Max Klingers Leipziger Wagnerdenkmal geht jetzt der Ausführung in Laafer Marmor entgegen, der wegen seiner Wetterbeständigkeit gewählt wurde. Wie Prof. Julius Vogel in der „Kunst für Alle“ ausführt, ist die Figur Wagners im Verhältnis zu seiner Körpergröße ein Riesenhafte gestiegen. Sie ist mit einem schweren Gewandstück bekleidet, der rechte Arm ist gestreckt, der linke, im Ellbogen gebeugt, liegt am Körper an. Als Sockel ist ein schlichter quadratischer, vielleicht mit Reliefs zu ornamentierender Unterbau gedacht. Die Studien für den Kopf hat der Künstler für eine weit überlebensgroße Marmorbüste von großartigiger Behandlung verwendet. Die plastische Schlichtheit im Gegensatz zu der malerischen Steigerung des Brabranddenkmals wird durch die geplante Aufstellung im Freien erklärt.

Aus Berlin wird berichtet: Die Fresken von Marées, die der Künstler für die deutsche zoologische Station in Neapel ausgeführt hat, sollen, nach dem „Berl. Tagebl.“, nach Deutschland übergeführt werden. Falls sich diese Meinung bestätigt, würde die deutsche Kunst um ein ganz hervorragendes Kunstwerk reicher.

Wie aus München gemeldet wird, erklärte das Kultusministerium, daß es direkte Unterhandlungen mit Direktor v. Tschudi gepflogen und daß der Direktor der Berliner Nationalgalerie keineswegs abgelehnt habe. Tschudi habe sich bloß einige Tage Bedenkzeit erbeten. Es werden ihm jetzt weitgehende Befugnisse gewährt und fast sämtliche Wünsche, die er ausgesprochen hat, sollen erfüllt werden. Man gibt sich in München der Hoffnung hin, daß Geh. Rat v. Tschudi den ehrenvollen Antrag annehmen werde.

Die Berliner königlichen Museen sind um einen kostbaren Schatz bereichert worden. Die Bergkammer in Goslar, dieses im edelsten gotischen Stil gehaltene Meisterwerk altdeutscher Goldschmiedekunst, ist für den Preis von 750.000 M. in den Besitz der genannten Museen übergegangen. Die Bergkammer, die bis jetzt im „Huldigungszimmer“ des Goslarischen Rathauses aufbewahrt wurde, soll zu Berlin im Kaiser Friedrich-Museum aufgestellt werden. Die städtischen Kollegien haben sich, wie die „Goslarer Ztg.“ berichtet, deshalb zum Verkauf ent-

schlossen, weil der unverhältnismäßig hohe Kaufpreis nicht ausgeglichen werden konnte gegenüber einem Objekt, das in Goslar doch recht wenig Beachtung fand. Durch die Finsen des Kapitals will man für dieses Jahr eine Steuererhöhung abwenden, die durch den durch die Befolgungsvorlagen zu erwartenden Fehlbetrag unabwendbar gewesen wäre.

Ein großes Kunstausstellungsgebäude in Stuttgart soll jetzt auf dem Platze des alten abgebrannten Hoftheaters errichtet werden. Nach der „Kunst für Alle“ ist Prof. Theodor Fischer beauftragt worden, vorläufige Pläne für diesen nach allen Seiten freistehenden Bau herzustellen. An den Kosten werden sich der König, Stadt und Staat beteiligen.

**Musik.** Aus Mailand meldet man: Im Scala-Theater gelangte gestern Abend die Oper „Elektra“ von Richard Strauß vor einem außerordentlich zahlreichen Publikum zur ersten Aufführung. Das Werk wurde mit großem Interesse aufgenommen. Die musikalische Wiedergabe wie die Darstellung fanden lebhaften Beifall. Die Künstler wurden mehrfach gerufen.

Das 45. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins findet, wie bereits mitgeteilt wurde, vom 2. bis 6. Juni in Stuttgart statt. Zur Aufführung sind in Aussicht genommen u. a. zwei Opern, das lyrische Drama „Ritig Brun“ von B. Maurice und die komische Oper „Brambilla“ des Frankfurter W. Braunfels. Ferner werden größere Orchester- und Chorwerke, sowie Kompositionen für Kammermusik aufgeführt, auch steht ein Vortrag des bekannten Genfers Jacques-Dalcroze über sein System der rhythmisch-gymnastischen Schule in Aussicht.

Eine unbekannt Komposition Rossinis an das Tageslicht gebracht zu haben, ist das Verdienst des Hauses Ludwig Hupfeld, A.-G. in Leipzig. Das Werk, eine Prélude für Klavier, dessen von der Hand Rossinis geschriebenes Original sich im Besitze der Familie Comte Bilet Bill in Paris befindet, ist 1858 verfaßt und dem jungen Grafen Bilet gewidmet worden. Altmeister Francis Plané, Frankreichs berühmtester Pianist der Gegenwart, hat diese verschollene Komposition Rossinis entdeckt und sie für die Künstlerrollen der Instrumente Phono und Dea gespielt, so daß das Werk jetzt der breitesten Öffentlichkeit zugänglich ist. Im Aufbau und in der musikalischen Erfindung ist die Komposition ein echter Rossini. Das Stück, das für eine besondere Gelegenheit komponiert worden zu sein scheint, ist von Festimmung durchweht; der erste Teil weist strenge, tanzartige Rhythmen auf, der Mittelteil stellt eine Serenade dar, während der letzte Teil im italienischen Koloraturstil gehalten ist. Rossinis Prélude wurde am 1. April d. J. im großen Saale des Hotel de Pologne in Leipzig zum erstenmal aufgeführt, wofür das Haus Hupfeld zur Vorführung seiner Instrumente die musikliebenden Kreise Leipzigs geladen hatte.

Zu Denver im nordamerikanischen Bundesstaate Colorado starb im Alter von 61 Jahren der Schauspieler Paul Stanley, der Komponist des einst in der ganzen Welt gelungenen Gassenhauers „Tararabumbeay“. Stanley war deutscher Herkunft und hieß mit seinem bürgerlichen Namen Sonnenburg. Er hatte Vermögen und Gesundheit bei dem Erdbeben von San Francisco, wo er früher seinen Wohnsitz hatte, eingebüßt.

**Theater.** Das Berliner Lessing-Theater läßt auf seinen zweiten Jbsen-Yllus einen dritten folgen, der vom 19. April bis 13. Mai stattfinden und folgende 13 Vorstellungen umfaßt: „Der Hund der Jugend“, „Die Stützen der Gesellschaft“, „Aora“, „Gespender“, „Ein Volksfeind“, „Die Wildente“, „Rosmersholm“, „Die Frau vom Meere“, „Fedda Gabler“, „Baumeister Solneh“, „Klein Eynolf“, „John Gabriel Borkmann“, „Wenn wir Toten erwachen“. Diese Wiederholung ist die letzte vor den Ferien, da das Lessing-Theater am 15. Mai seine Berliner Spielzeit beschließt und zu einem vierwöchigen Gesamtspiel nach Wien geht. Für die 13 Vorstellungen ist ein besonderes Abonnement eingerichtet worden. Alle Vorstellungen finden in der ursprünglichen Besetzung statt.

Die vielumstrittene Idee eines schweizerischen Freilicht-Theaters soll nun verwirklicht werden. Aus dem am Vierwaldstättersee gelegenen Lustortle Cortenrein bei Luzern wird gemeldet, daß dort am Pfingstmontag eine Reihe von Aufführungen klassischer und moderner Dramen (vorgesehen sind Tragödien von Goethe, Grillparzer, Sophokles, Höpferlin und Ibsen) beginnen werden, die in den Monaten Juni bis September fortgesetzt werden sollen. Unterhandlungen mit ersten deutschen Bühnenkünstlern sind bereits im Gange.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Hier starb vorgestern der Schauspieler Walter Rossath, Mitglied des Intimen Theaters, wo er noch bis vor etwa drei Wochen gespielt hatte. Hervorragendes leistete er in Rollen behäbigen Humors, wie z. B. als Pfarrer Poppe in der „Jugend“.

Am Gründonnerstag erfolgt die Öffnung der Königl. Sammlungen erst um 11 Uhr. Am Karfreitag bleiben die Sammlungen geschlossen.

Am 1. Osterfeiertag sind nur die Skulpturen-Sammlung und das Zoologische Museum, am 2. Feiertag dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

Die Mitglieder des Ministeriums des Innern beauftragten gestern vormittag gemeinsam das Kunstgewerbemuseum. Der Museumsvorstand, Hr. Prof. Dr. Verling, gab einleitend einen Überblick über die Entwicklung der Kunstgewerbemuseen, die anfänglich nach technologischen, neuerdings nach kulturgeschichtlichen Gruppen eingerichtet wurden, und kennzeichnete dann bei der nahezu zweistündigen Wanderung durch die Säle die wichtigsten Stücke der Sammlung, die zwar nicht zu den größten, aber zu den bestgeordneten, reichhaltigen ihrer Art gehört und, insbesondere seit ihrer Aufstellung in den neuen, schönen Räumen, manchelei

wertvolle Stücke geliehen oder geschenkt erhalten hat. In dem als Festsaal der Kunstgewerbeschule wieder erkannenen Brühlischen Ballsaal erläuterte sodann Hr. Hofrat Prof. Donabini, das mühevoll, aber wohlgelungene Werk der Verteilung und Wiederzusammenfügung des Saalbeden-Gemäldes von Louis Silvestre.

Über Otto Borngräbers „erotisches Mysterium“ Die ersten Menschen, das heute abend im Residenztheater aufgeführt wird, schreibt der bekannte Berliner Kritiker Julius Hart im „Tag“ u. a. folgendes: „Die Kunst Otto Borngräbers atmet, lebt und träumt, wie früher so auch hier, von Urwelt und Urmenschenbildern. Sie ist echt und sucht die Darstellung dessen, worin ihr tiefstes und letztes Wesen wurzelt. Wie diese Urwelt selber, so ist auch die Dichtung und die dichterische Seele Borngräbers ganz und gar naiv, jung und wild-chaotisch. Kosmogonien-Poesie und Chaos, von gläubigen religiösen Begeisterungen durchdrungen, zugleich voll weicher Sehnsüchte und idealen Schwärmens. In diese naive Ursprungswelt führt ein dramatisches Temperament, haucht in jedes Abstraktum ein theatrales Feuer. Die Gewalten und Mächte, die in Borngräbers Natur umhergehen, alle seine Gefühle sind Abahn und Charva geworden, und als Rajin und Chabel stehen sie vor uns, zu Fleisch und Blut geworden. Und das erotische Mysterium, das er von der Welt dichtet, das ist das erotische Mysterium der Seele Otto Borngräbers — der Frühlings- und Jünglingsseele. Wie Chabel wandert diese Frühlings- und Jünglingsseele auf den fernen Höhen der rein geistigen Weltanschauung, und wenn sie mit Goethe und Schiller, Kant, Plato und Goedel in heiligen Hainen dahinwandelt, dann sieht sie mit Verachtung auf die sinnliche Welt herab. Aber die Stunde kommt, und durch die heiligen Haine Platons führt plötzlich ein brünniger Rajin und siebent und schreit: „Das wilde Weib, das wilde Weib“, auch Chabel wird schwach, und dann erschlägt immer wieder der wilde Rajin den idealen Chabel, und diese Tragödie wiederholt sich stets von neuem im Leben des deutschen Menschen.“

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Residenztheater. Morgen Donnerstag und am Sonnabend finden bei ermäßigten Preisen Gastspiele des wissenschaftlichen Theaters der „Urania“, Berlin, statt, und zwar an beiden Tagen nachmittags 4 Uhr: „Frühlingstage an der Riviera“ und abends 8 Uhr: „Vonder Jugspitze zum Wagnmann“. Am Karfreitag bleiben Theater und Kassen geschlossen. Am nächsten Sonntag (1. Osterfeiertag) wird nachmittags 4 Uhr: „Ein Walzertraum“, abends „Die lustige Witwe“ gegeben. Am Ostermontag nachmittags ist „Die Fledermaus“, abends „Die Förster-Ehrst“, und am Dienstag (3. Osterfeiertag) nachmittags „Der Zigeunerbaron“, abends „Die lustige Witwe“. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

\* Das Zentral-Theater ist bis einschließlich nächsten Sonnabend geschlossen. Während der drei Osterfeiertage finden je zwei Vorstellungen statt: Nachmittags 4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Der sibile Bauer“, Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Viktor Leon, Musik von Leo Fall, wiederholt. Abends 8 Uhr geht bei gewöhnlichen Preisen die Novität „Die kleine Prinzessin“, Operette in 3 Akten von Carl Lindau und F. Anton, Musik von Bela v. Uj, in Szene. Karten sind im Vorverkauf täglich (mit Ausnahme von Karfreitag) von 10—2 Uhr an der Kasse des Zentraltheaters zu haben.

\* Wie im vorigen Jahre, so findet auch in diesem Jahre in der Frauenkirche am Ostersonnabend, den 10. April 1909, nachmittags 4 Uhr eine Auserkennungsfestfeier statt, in der außer dem Chöre künstlerische Kräfte mitwirken werden. Unter anderen gelangt das große Fiskalische Orgelfinale „Ostermorgen“ mit Trompeten und Posaunen zur Aufführung.

### Mannigfaltiges.

#### Aus Sachsen.

\* Im Hinblick auf das bevorstehende Osterfest sei auf einige Einrichtungen in Fahrkartenswesen der Sächsischen Staatsbahnen hingewiesen, die sich unsere Leser zu nütze machen können. Die gewöhnlichen Fahrarten gelten 4 Tage lang; als erster Tag der Geltungsdauer wird der Tag gezählt, mit dessen Datum die Fahrkarte abgestempelt worden ist. Die Reise kann an einem beliebigen Tage innerhalb der 4tägigen Dauer angetreten werden und muß spätestens um Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Wer also dem Gedächtnis an den Fahrkartenschalter während der Festtage entgegen will, kann die Fahrkarte schon vorher lösen und die Reise innerhalb der 4tägigen Geltungsdauer antreten. Diese ist namentlich für Reisende angenehm, welche die zeitigen Monzonen benutzen wollen, ganz besonders dann, wenn sie Gepäck aufzugeben haben; in diesem Falle kann man schon tags vorher zu gelegener Zeit die Fahrkarte lösen und das Gepäck ausliefern. Das Gepäck kann auf der Bestimmungsstation 24 Stunden nach der Ankunft lagergeldfrei liegen. Bekanntlich sind die Fahrarten nicht durchgängig fertig gedruckt vorhanden, sondern weniger gangbare Sorten werden mit Hilfe von Vordrucken (Manetts) handschriftlich ausgefertigt. Auf Verabfolgung von Karten der letzteren Art kann aber der Reisende nur rechnen, wenn er sich frühzeitig am Schalter einfindet. Ob die Fahrarten im Schalter fertig gedruckt vorhanden sind oder nicht, geht aus der auf jeder Station anhängenden Preistafel hervor. Für Stationsverbindungen mit lebhafterem Vor- oder Ausflugsverkehr werden Fahrarten zur Hin- und Rückfahrt zum doppelten Preis der einfachen Fahrarten unter dem Namen Doppelfarten ausgegeben; sie gelten wie die einfachen Fahrarten, also 4 Tage lang. Wer beabsichtigt, auf der Station, wo die Hinreise endet, innerhalb der Gültigkeitsdauer wieder die Rückreise anzutreten, tut gut, eine Doppelfarte zu lösen. Die Stationsverbindungen

für die Doppelfarten aufliegen, sind aus der anhängenden Preistafel ersichtlich. Schließlich ist noch die Einrichtung der sogenannten Rückreisefarten zu erwähnen, die darin besteht, daß für Stationsverbindungen, in denen Doppelfarten nicht vorhanden sind, einfache Fahrarten zur Rückfahrt auf Verlangen schon bei Antritt der Hinfahrt mit ausgegeben und für die Rückfahrt gültig gestempelt werden. Die Karten zur Rückfahrt können übrigens auch zur Benützung von einer anderen Station, für eine andere Klasse, für eine andere Zugsgattung, über einen anderen Weg oder in größerer Anzahl gelöst werden als die Karten zur Hinfahrt, und zwar auch für solche Stationsverbindungen, in denen Doppelfarten vorhanden sind. Die Rückreisefarte gilt wie jede andere einfache Fahrarte, mithin 4 Tage lang. Ferner ist den Reisenden noch angelegentlich zu empfehlen, sich zum Antritt der Reise so zeitig vor Abfahrt des Fahrplanmäßigen Zuges auf dem Bahnhof einzufinden, daß sie schon durch die etwaigen Vorläufer des Hauptzuges besperrt werden können. In diesen Fällen ist auch auf die Erreichung der Anschlußzüge auf der Seitenlinie sicherer zu rechnen, als mit dem Hauptzuge, der infolge lebhaften Andrangs sich oft verspätet und dadurch den Anschluß nicht erreicht.

\* Die Sächsische Hauptbibelgesellschaft hat zu ihrer bevorstehenden Generalversammlung ihren 94. Jahresbericht, der die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1908 behandelt, soeben herausgegeben. Nach dem Bericht hat die im Jahre 1907 nach Verleben einer aufsteigenden Richtung zum erstenmal beobachtete rückgängige Bewegung der Bibelverbreitung in Sachsen auch in der Berichtzeit angehalten. Der Rückgang betrifft allerdings nur die Vollbibel und hat seine Hauptursache in der Einführung des biblischen Lesebuches in vielen Schulen an Stelle der Bibel. Während 1907 noch 30 355 Vollbibeln in Sachsen verlangt wurden, setzte die Hauptbibelgesellschaft 1908 nur 27 262 Exemplare um. Die Zahl der verbreiteten Traubibeln ist nicht gefallen, sondern gestiegen und zwar von 9508 auf 10 152 Exemplare. Auch die Zahl der verbreiteten Neuen Testamente stieg 1908 von 11 876 auf 14 634 und die der Bildertafeln mit den bekannten Schnorr'schen Illustrationen von 545 auf 883. Trotz dieser Steigerungen ist aber die Gesamtzahl der 1908 in Sachsen verbreiteten Heiligen Schriften mit 42 046 gegen 42 353 im Vorjahre zurückgegangen. Man befürchtet, daß diese absteigende Richtung noch nicht vorüber ist, sondern wegen der noch größeren Ausdehnung der Einführung der Schulbibel anhalten wird. Die Gesellschaft wird mit ihrem weitverzweigten Organismus für den Fall, daß die Bibel in den Schulen künftig immer weniger begehrt werden sollte, sich noch eifriger hauptsächlich um eine größere Verbreitung der Konfirmandenbibel, der Traubibel, der Haus- und Familienbibel und derjenigen Ausgaben der Heiligen Schrift, die in Bibelstunden und ähnlichen Versammlungen gebraucht werden, bemühen. Die neuerlich wiederum dargebotenen Neudrucke der Bibel und des Neuen Testaments umfassen die verschiedensten Formate und Bände und sind gemeinsam mit anderen deutschen Bibelgesellschaften hergestellt worden. Bei der in Aussicht genommenen Einführung der Bibel in den Buchhandel Sachsens soll alles vermieden werden, was geeignet ist, die jetzigen freiwilligen Tätigkeiten für die Bibelverbreitung im Lande aufzuheben oder zu schmälern. Die vor einiger Zeit von den deutschen Bibelgesellschaften angeregte Beseitigung der sogenannten Archaismen, das sind veraltete und immer mehr veraltende, unverständlich gewordene oder mißverständliche Worte und Wortformen, aus dem revidierten Bibeltexte unterliegt gegenwärtig noch der Entscheidung und abschließenden Bearbeitung durch den deutschen evangelischen Kirchenausschuß. Weiter ist im Interesse der leichteren Verständlichkeit des Bibeltextes dessen Abteilung nach Sinnabschnitten in der Form der ältesten deutschen Bibeltexte angeregt und teilweise auch schon eingeführt worden. Der aus den umgelegten Bibeln im Berichtsjahre erzielte Erlös betrug 57 861 M. gegen 66 030 M. im Jahre 1907. Auch die Osterkollekte 1908 zum Besten der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft war um einige hundert Mark geringer als die 1907. Dagegen überstieg die Kollekte beim Hauptbibelbeste im September 1908 die gleiche Sammlung des Vorjahres bedeutend und auch Legate von 2000 M. stieß der Gesellschaft im Berichtsjahre zu. Die Jahresrechnung der Hauptbibelgesellschaft für 1908 schloß mit 111 307 M. Einnahmen und 82 894 M. Ausgaben ab. Das beim Königl. Kultusministerium hinterlegte Gesellschaftsvermögen beträgt 166 200 M. Am 1. April d. J. ist im Vorstande der Gesellschaft infolge eines Wechsels eingetreten als Hr. Pastor Lic. Wuttig infolge seines Alters nach achtjährigem erfolgreichen Wirken das Amt des Sekretärs niederlegte und nun Hr. Diakon Pastor Dr. Jöwegnert von der Kreuzkirche in Dresden dieses übernahm.

\* In dem am 30. Juni 1908 abgelaufenen Geschäftsjahre der Gesamtanstalt der obererzgebirgischen und vogtländischen Frauenvereine zählte diese 210 Vereine mit 27 701 Mitgliedern bei einer Bevölkerungsziffer des einbegrenzten Gebiets von 731 970 Köpfen. Den Vereinen wurden aus den Fonds des beim Zentralauschuß verwalteten Vermögens der Gesamtanstalt 16 360 M. Beihilfen bewilligt. Von den hohen Prolektorinnen der Gesamtanstalt — im zweiten Halbjahre 1907 noch Ihre Majestät die hochseligste Königin Carola, seitdem Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde — erhielten bedürftige Frauenvereine wiederum namhafte Unterstützungen, auch wurde einzelnen Pflanzlingen der Frauenvereine auf zahlreiche direkte Wittgesuche von den hohen Schutzherrinnen Hilfe gewährt. Wie bereits seit Jahren, wurde auch diesmal dem Zentralauschuß von einer edlen Wohlthäterin ein Betrag von 300 M. für arme Kranke überwiesen und im Sinne der Gekerten verwendet. Von den Frauenvereinen selbst wurde die Summe von 139 537 M. 07 Pf. aufgebracht, der eine Ausgabe an Unterstützungen von 141 941 M. 53 Pf. gegenübersteht. Diese Summe ist nach den bisherigen Grundrissen der Frauenvereinstätigkeit mit 51,91 Proz. als Nahrungsmittel, 22,82 Proz. als Bekleidungsstücke, 10,72 Proz. als Beihilfe zu Mietzins, Heizung und dergl., 8,37 Proz. als bares Geld, 4,66 Proz. als Beihilfe zur Krankenpflege, 1,52 Proz. für Erziehung und Ausbildung zur Verwendung gelangt, und zwar an 1861 Ehepaare mit 4645 Kindern, 722 einzeln stehende Männer mit 279 Kindern, 5327 einzeln stehende Frauen mit

3633 Kindern, 524 einzeln stehende Kinder, mithin an 18 852 Personen, was einen Prozentfuß von 2,58 der in die Gesamtanstalt einbezogenen Bevölkerung ergibt, wobei auf den Kopf der Unterstützten — 9771 Erwachsene und 9081 Kinder — 7 M. 52 Pf. entfiel. Vorstehende Angaben sind den jährlichen Mitteilungen des Zentralauschußes an die Mitglieder des Zentral- Hilfsvereins entnommen. In diesen Mitteilungen wird mit besonderer Befriedigung und Anerkennung der Umsicht der Bezirksleitungen, wie der hingebenden und opferwilligen Tätigkeit der Frauenvereine gedacht, die im vergangenen Jahre bei den schlechter gewordenen Erwerbsverhältnissen besonders segensreich gewirkt haben. An diese Mitteilungen hat der Zentralauschuß wiederum die Bitte angehängt, die Zahl der Zentralhilfsvereinsmitglieder durch Zuführung neuer Mitglieder zu stärken, damit es ihm möglich wird, die segensreiche Tätigkeit der noch fortwährend wachsenden Zahl der Frauenvereine durch hinreichende Mittel unterstützen zu können.

Leipzig, 6. April. Dicht bei dem in der Nähe Leipzigs gelegenen Raunhof, einem Orte, der von großen Waldungen umgeben, und daher schon lange bei den Leipziguern als Sommerfrische sehr beliebt ist, wird auf einem am Walde gelegenen Terrain von der Leipziger Ortskrankenkasse ein Erholungsheim errichtet werden, das 40 bis 50 Krippen und blutarmen Patienten Aufnahme gewähren soll.

Elsterberg, 6. April. Vor längerer Zeit, als die Elster Hochwasser führte, hatte der hiesige Stickerlehrling Simon einen geschäftlichen Auftrag auszuführen. Er ging zu diesem Zwecke auf einem von Felsen übertragten schmalen Wege die Elster entlang. Von dem Gange lehrte er nicht wieder. Alles Suchen war vergebens. Gestern ist nun die Leiche des Abgestürzten in der Elster an der Rothenthaler Brücke aufgefunden worden. — Der in Rhlau in das letzte Hochwasser der Elbisch gestürzte Schultabe Merkel ist noch immer nicht aufzuwinden gewesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch er in die Elster gestürzt worden.

Auerbach, 6. April. Das alte Wahrzeichen der Stadt, der auf hohem Felsen thronende Schloßurm, bleibt nunmehr für alle Zeiten der Stadt erhalten, nachdem die Stadtvertretung beschlossen hat, das Besitztum für 37000 M. anzukaufen. Dieser Beschluß wird allerseits mit Freuden begrüßt.

Schönau, 6. April. Die letzte Stadtgemeinderats-sitzung hat die Erbauung eines Stadtbades nach den Plänen des Architekten Meyer in Plauen (Preis samt innerer Einrichtung 50 000 M.) beschlossen. Das Bad erhält seinen Platz an der Klingerstraße. Insgesamt wird das Bad 70000 M. kosten, wozu jedoch ein Stiftungskapital von rund 145 000 M. zur Verfügung steht. Die verbleibenden 75 000 M. werden zum Betriebe des Bades und zu Freibädern verwendet.

Rosfen, 6. April. Heute abend gegen 1/8 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe beim Zusammenstellen der Wagen für den Rosfen — Wienenmühler Güterzug Nr. 7194 der Wagenruder Rosberg von hier zwichen die Puffer zweier Wagen gekommen und durch Quetschung der rechten Brustseite tödlich verunglückt.

#### Aus dem Reich.

Berlin, 7. April. Das „B. Z.“ nimmt seine Meldung von einer Erkrankung des früheren Kriegsministers Berdy du Bernois zurück und erklärt, sein Befinden lasse erfreulicherweise nichts zu wünschen übrig. (Berliner Blätter.) Berlin, 7. April. Die Nachforschungen nach dem Räuber, der den Überfall auf den Geldbrieft Träger Eulenburg ausführte, sind bis jetzt immer noch ohne Erfolg geblieben. Zugzwischen wird schon wieder eine neue Bluttat gemeldet, und zwar aus Rixdorf. Ein aus der Provinz Posen gebürtiger 46jähriger Händler Karl Thiel überfiel die 42jährige Räuberin Briege geb. Schröder und verwundete sie mit einer Raschenscherer so schwer, daß sie sterbend nach dem Rixdorfer Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Mörder ist flüchtig.

Hamburg, 6. April. Die älteste unter den großen handläufigen Berufsorganisationen, der Verein für Handlungskommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) veranstaltet am 18. April am Sitz seiner Hauptverwaltung im Anschluß an die tags zuvor stattfindende ordentliche Hauptversammlung seinen Vereinstag. Auf der Tagesordnung stehen ein Generalbericht des Verwaltungsdirektors Dr. G. J. Thissen über die sozialpolitische Lage und ein Reserat des Verwaltungsmitglieds Gustav Ottinger über Kaufmannslammern. Der Verein zählt gegenwärtig 90 000 Mitglieder und ist die größte paritätische Organisation im Kaufmannsstande.

(W. Z. B.) Remel, 6. April. Wie dem „Remeler Dampfboot“ gemeldet wird, hat der Sturm, der in der Nacht von Donnerstag zu Freitag auch einen Remeler Nachkutter bei Schwargort zum Stranden brachte, an der benachbarten russischen Küste schwere Verluste an Menschenleben gefordert. Aus einer Reihe von Fischerbörsen zwischen russisch-Polangen und Rimmerlatt sind insgesamt zehn Fischerboote mit etwa vierzig Mann Besatzung verloren gegangen. Zwei der Boote wurden bei Rimmerlatt und eins bei Kratesbed leer auf den Strand geworfen.

(Berl. Morgenbl.) Oberhausen b. Duisburg, 6. April. In dem benachbarten Sterkerode stießen 5 Schüler ein liebenswürdiges Mädchen in das Feuer, das sie auf dem Felde angezündet hatten. Das Kind ist verbrannt.

(W. Z. B.) Friedrichshafen, 6. April. Das Reichslustschiff hat heute abend eine Nachfahrt unternommen. Es stieg abends um 9 Uhr 40 Min. auf und schlug die Richtung nach Ulm ein. Über das Ziel der Fahrt wird strenges Stillschweigen bewahrt. Das Wetter ist günstig.

Heute liegen folgende Meldungen über die Fahrt vor: Ravensburg, 7. April. Das Reichslustschiff „Zeppelin I“ kam heute früh kurz vor 4 Uhr hier durch und verließ dann in der Richtung nach Weingarten. Um 6 Uhr 50 Min. kehrte es zurück und feuerte in südlicher Richtung weiter.

Wangen (Nidau), 7. April. Das Reichslustschiff kam um 8 Uhr 10 Min. in der Richtung von Tettnang

tezte eine Zeitung über der Stadt und flog dann in der Richtung auf Kitzlegg und Deutlich weiter.

Friedrichshafen, 7. April. Das Reichsluftschiff befindet sich nunmehr bereits zwölf Stunden ununterbrochen in der Luft. Über Letztang, Kitzlegg, Deutlich und Wangen war es nach dem bayerischen Altdau gefahren und lehrte gegen 10 Uhr über Lindau nach Friedrichshafen zurück.

(Magdb. Btg.) München, 6. April. Der von der Lokalbahn-Aktiengesellschaft in München in Gemeinschaft mit der Elektricitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schudert u. Co. in Nürnberg im Auftrage eines Konsortiums an gefertigte Entwurf einer Zugspitzbahn umfaßt alle in Frage kommenden Trassen (auf bayerischem wie österr. Gebiet). Eine genaue Ermittlung der Bau- und Betriebskosten sowie der voraussichtlichen Einnahmen und Verluste nach Anschauung dieser Interessentengruppe das Ergebnis, daß eine angemessene Verzinsung des in einer Höhe von rund 6,2 Mill. M. erforderlichen Aktienkapitals möglich ist. Das genannte Konsortium will daher von einer Ausführung der Zugspitzbahn so lange Abstand nehmen, bis Klarheit darüber besteht, ob und in welchem Umfange Subventionen bewilligt werden.

Stuttgart, 6. April. In Mühlacker bei Stuttgart nach einem Privattelegramm des „W. L.“ heute mittag in der Ziegelei der Gebrüder Reiter Grozfeuer aus, das die gesamten Anlagen einschloß. Der Schaden wird auf annähernd 3 Mill. M. geschätzt. Ein Arbeiter kam in den Flammen um. Man vermutet, daß der Brand von polnischen Arbeitern angelegt worden ist, die kürzlich aus der Ziegelei entlassen worden sind.

**Aus dem Auslande.**

(W. L. B.) Messina, 6. April. Der König und der Marineminister sind heute früh an Land gegangen und haben mehrere Stellen der Stadt besucht. Der König besichtigte auch die Baradenanlagen. Die Königin ging gleichfalls an Land und besuchte das Dorf Regina Elena, wo sie die Baradenanlagen und das Zivil- und Militärkrankenhaus besuchte. Die Bevölkerung brachte dem Könige und der Königin herzlichste Glückwünsche dar.

Nachmittags 1/3 Uhr lief der Dampfer „Admiral“ mit Roosevelt und dem amerikanischen Botschafter an Bord hier ein. Kurz nach der Ankunft begab sich Roosevelt, der um eine Audienz beim Könige hatte nachsuchen lassen, in Begleitung des Botschafters an Bord des Panzers „Me Umberto“, wo er vom Könige herzlich empfangen wurde. Der König und Roosevelt unterhielten sich längere Zeit und verließen dann das Schiff, um nach dem Dorfe Regina Elena zu gehen, wohin die Königin sich schon vorher begeben hatte. Nach herzlichem Abschiede vom Könige unternahm Roosevelt mit seinem Sohne und dem amerikanischen Botschafter einen Rundgang durch die Stadt und besichtigte die Ruinen und -die von den Amerikanern errichteten Baradenbauten. Er wurde überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Um 6 Uhr ging der Dampfer „Admiral“ mit Roosevelt nach Port Said in See.

(Bel. Morgenbl.) Brüssel, 6. April. Ein großer Waldbrand in der Gemeinde Lesive bei Dinant (Prov. Namur) zerstörte 300 ha Tannenwaldung. Das Feuer wurde 30 km weit bemerkt.

Buenos Aires, 6. April. Nach einer Meldung der „Nacion“ aus Punta Arenas sind die Passagiere und die Mannschaft des bei Cap Pillar gesunkenen englischen Dampfers „Dalbranch“ gerettet worden.

**Arbeiterbewegung.**

Winnipeg, 6. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß fast alle Kohlengrubenarbeiter in Süd-Alberta und British-Columbien in den Ausstand getreten sind. Die Vorräte sind knapp und die Lage ist drohend.

**Letzte Nachrichten.**

Friedrichshafen, 7. April. Das Reichsluftschiff ist heute vormittag gegen 11 Uhr nach 13stündiger Fahrt in Wangen gelandet.

Wien, 7. April. Kaiser Franz Joseph ist heute nach Mailand abgereist, um die Osterfeiertage beim Erzherzog Franz Salvator und der Erzherzogin Maria Valerie zu verbringen.

Briancon, 7. April. In Abris ist gestern ein vormittags in Boulogna aufgestiegener Ballon gelandet. Die Insassen, ein italienischer Offizier und ein Ingenieur, erklärten, daß heftiger Sturm sie verhindert habe, auf italienischem Boden niederzugehen. Der Ballon wurde den neuen Bestimmungen entsprechend mit Beschlag belegt, da die Luftschiffer den Zoll nicht bezahlten.

Paris, 7. April. Der Kriegsminister hat einen beschränkten Wettbewerb für einen Lenkballon ausgeschrieben, der als Luftkreuzer zu verwenden wäre. Der Lenkballon hat folgende Bestimmungen zu erfüllen: 1. eine Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde, 2. 15stündige Flugdauer bei einer Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde mit sechs Personen, 3. mögliche Fahrthöhe bis zu 2000 m, 4. einen Gesamtvolumen von höchstens 6500 cbm und eine Gesamtlänge von 90 m bei einer Gesamthöhe von 20 m und 13 m größter Breite. Den vom Kriegsminister zur Bewerbung zugelassenen, namentlich bezeichneten Unternehmen wird eine Frist von vier Monaten für die Einreichung ihrer Entwürfe gewährt. Den mit ersten Preisen ausgezeichneten Entwürfen wird eine Prämie von 5000 Frs. zuerkannt werden.

Paris, 7. April. Aus Basse-Terre in Guadeloupe wird gemeldet, daß Castro beim englischen Konsul gegen das Verbot der englischen Regierung, in Trinidad zu landen, schriftlich Einspruch erhoben habe. Er habe seine Familie nach La Guayra geschickt. Er selbst wolle in Fort de France an Land gehen, um seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen.

Konstantinopel, 7. April. Gestern nacht sind auf den Chesi bakteur des „Serbesti“ Hassan Fehmi auf der Straße nach Stambul von einem Manne in Offiziersuniform zwei Schüsse abgegeben worden. Fehmi starb kurz darauf. Der Täter ist entkommen. Da Fehmi ein Gegner des jungtürkischen Komitees war, wird vermutet, daß es sich um einen politischen Mord handelt.

Sydney, 7. April. Der Premierminister von West-

australien teilte dem Premierminister von Neufschwaben telegraphisch mit, daß Westaustralien bereit sei, die Aufbringung der Kosten für einen Dreadnought durch Beteiligung an einer Beitragsleistung nach Köpfen zu sichern.

# Rennen zu Dresden

Oster-Montag, den 12. April, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden - Hauptbahnhof 1<sup>o</sup>, 1<sup>o</sup>, 2<sup>o</sup>, 2<sup>o</sup> nachm. Rückfahrt: ab Reid . . . 5<sup>o</sup>, 5<sup>o</sup> nachm.

Bettaufträge für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 61, vormittags von 11-1 Uhr angenommen. 2412

Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Ohne Anzahlung an Offiziere Beamte Ärzte etc

Versand gegen monatl. Amortisation ohne Eigentumsvorbehalt

Kunstgewerbe Gold-Silber Porzellan-Glas Reise-Sport Wäsche Mode etc. etc.

Man verlange durch Postkarte kostenfrei illustr. Katalog.

ANT. CHRIST. DIESSL AGT. GES. MÜNCHEN 54 II Herrnhofstrasse 11.

## Allersdorfer Werke.

Die von der heutigen General-Versammlung für das Jahr 1908 auf 2 % oder R. 10.- der Aktie festgesetzte Dividende gelangt von morgen ab außer bei unserer Gesellschaftskasse in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Dresden bei der Sächsischen Bank zu Dresden in Sorau N./L. bei dem Banthause Kade & Co.

gegen Ablieferung des Dividendenscheines No. 1, IV. Reihe zur Auszahlung.

Rieber-Allersdorf, Kreis Sorau, N./L., am 6. April 1909.

Der Vorstand. Rudolph. P. Hoffmann. 2415

## Schulbücher, Wörterbücher, Atlanten,

neu und antiquarisch, sind in neuesten Auflagen zu beziehen von

Heinrich Pleissner, früher Eger's Buchhandlung, Rossmariegasse 1, Eckhaus Schloßstr.



Großtes Versandhaus für Medicinalweine zur Stärkung für Kranke, Blutarme

Incl. Flasche Portwein rot süß, Deliciosa Douro. à Fl. 1.25. 1.70 170-600

Ungar. Ausbruch, Echter Tokaier à Fl. 2.50 bis 5.00.

Vermouth à Fl. 1.35 bis 2.00.

Malaga, Griech. Süßweine. 1.50-3.50. à Fl. 1.25-3.00.

Landwein weiß oder rot wahlweise in 1 oder 2 Liter 75 & 90 Liter 90 & 100 Liter

C. Spielhagen Lieferant an Krankenhäuser Ferdinandplatz N. 1.

Filiale: Bautzner Str. 9. vis-à-vis dem Schauspielhaus.

Schulbücher f. alle höhern Lehranstalten, Pensionate, Volkshulen etc. neu und antiquarisch. Nachdruck. Bücher werden in Zahlung angenommen. C. Winter, Galeriestrasse 8.

## Hofbräu-Cabaret

Waisenhausstr. 18 (Tel. 198). Direktion: Karl Wolf.

Allabendlich 8 1/2 Uhr Das humoristische April-Programm:

Johannes Cotta, Gertrude Berry, Heinz Conrad, Eies van Troy, Tony Stadler, Lydia Conrad, Gertrud Zimmermann, Hermann Dietrich.

Eintrittspreise: Balken 2 M., Reserve Platz 1 M., Extra 50 Pf.

## Zu Frühjahrskuren

täglich frisch gepresste Frühlingskräutersäfte, normal und veräthert. Letztere auch als Ersatz für Marienbader Mineralwasserkuren bei Korpulenz empfohlen. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen in der

Löwen-Apotheke zu Dresden. Fernspr. 453. 2411

## J. Olivier

Königlicher Hoflieferant Prager Strasse 5.

Oster-Eier aus Schokolade, Fondant, Marzipan in bekannter hervorragender Güte. Größte Auswahl in eleganten und einfachen Oster-Geschenken.

**Wasserstand der Elbe und Moldau.**

Dudweis	Prag	Parubitz	Reinick	Leimnitz	Dresden
6. April + 12	seht	+ 40	+ 158	+ 152	+ 79
7. April + 12	seht	+ 32	+ 108	+ 113	+ 42

## Umzugs-Artikel

für Tafel, Haus und Küche.

### Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen

Küchenschränke	Küchenröhren
Aufwaschtische	Messerputzmaschinen
Steigeleitern	Kleiderbürsten
Sardorbeständer	Borstebesen aller Art
Schirmständer	Weinflaschen-Schränke
Waschtische	Gardinenständer
Waschgeschirre	Plättchen
Badewannen v. 9 M. an	Plättbretter
Schwammbadewannen f. kalte Abwaschungen	Briefkästen
Bidets und Klosett-papier	Briefleiwürfe
Zimmerkassets	Namensschilder
Teppichlegmaschinen	Zuggard.-Einrichtungen
Parkettbohrer	Gas-, Petrol-, u. Spiritus-Kocher in gr. Ausw.
Friestücher	Eismaschinen
Bohnenwachs	Rollschutzwände
Fassabstreicher.	Gartengeräte.

Königliche Hoflieferanten

## Gebr. Eberstein

Altmarkt 7 Haus- und Küchenmagazin.

## Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen.

2181

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and other bonds with their respective values and interest rates.

Preuss. Staatspapiere.

Table listing Prussian government securities such as Preuss. Anleihe, Preuss. Staatsanleihe, and other regional bonds.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities and other financial instruments.

Deutsche Industrie-Aktien.

Table listing various German industrial stocks from sectors like mining, textiles, and manufacturing.

Deutsche Eisenbahn-Aktien.

Table listing German railway stocks, including major lines like the Prussian and Imperial Railways.

Die den Interessierten vorliegenden Ziffern beziehen sich auf die Schlussbilanz zum 31. März 1909, die nachfolgend in der Tabelle veröffentlicht wird.

Dresdner Bankverein logo and address information for Leipzig, Dresden, Chemnitz, and other locations.

Advertisement for Zweiganstalten (branches) and services provided by Dresdner Bankverein, including credit and exchange services.

Kursnotizen.

Large table of market quotations (Kursnotizen) for various commodities, stocks, and bonds.

Deutsche Reichsbank.

Table providing detailed financial data and reports for the Deutsche Reichsbank.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.G., a major printing and publishing house in Dresden.



Beifall.

Eine Künstlernovelle von F. W. Geißler. (Fortsetzung und Schluß zu Nr. 77.)

XXIII.

Am nächsten Vormittag, als Hugo eben ohne Eßlust sein Frühstück verzehrte, trat Hallberg mit wichtigem Gesicht bei ihm ein. Er schien gut gelaunt und sagte, als der Schauspieler ihn recht kühl begrüßt hatte: "Bist du bös auf mich, Freundschen? Nun ich kann dir's nicht übel nehmen. Hast mich ja fast 'ne ganze Woche lang nicht gesehen und dir gewiß eingebildet, ich sei ein schlechter, undankbarer Kerl. Man traut derlei angenehme Eigenschaften ja schließlich auch seinen Freunden zu, und gewisse Leute fühlen sich außerordentlich wohl, wenn sie sich ein bißchen selbst bemitleiden können. Es gab aber wirklich viel zu tun für mich, erstens in meinem neuen Amte und dann hatte ich eine wichtige Verhandlung mit dem Goethe-theater in Berlin. Die Herren dort haben sich in den Kopf gesetzt, daß mit den "Freiheitssträumen" sogar in der Reichshauptstadt was zu machen sei und wollen das Stück unter allen Umständen herausbringen. Da hab' ich denn kaltblütig die Bedingung gestellt, daß ein gewisser Hugo Haffner in Berlin den Harold spielen müsse — ohne ihn bekämen sie das Stück nicht. Erst sträubten sie sich, aber dann gaben sie nach, und gestern Abend erhielt ich die Nachricht, daß sie sich meinen Wünschen fügen, wenn ich besagten Herrn ihnen verschaffe. Ich komme also gewissermaßen als Agent. Du wirst mir keinen Korb geben, sondern sofort um den Urlaub von vier Wochen bitten, der dazu nötig ist, um dich den Berlinern als Harold vorzuführen. Und wenn sie dich gesehen und gehört haben, lassen sie dich nicht wieder fort, darauf weit' ich. Sieh mal, lieber Junge, auf die Dauer hältst du's hier doch nicht aus, es wäre auch jammer schade um dich."

Als er von Hugo den Inhalt von dessen Eingabe an den Großherzog erfahren hatte, antwortete er mit Kopfschütteln: "Das ist eine halbe Sache, mein Lieber, mit der dir für längere Zeit auch nicht geholfen ist. Gerade wenn du von Zeit zu Zeit die Möglichkeit des öffentlichen Wirkens hast, wirst du dich um so schwerer in die Zurückgezogenheit finden, die doch für dich dann immer noch die Regel sein wird. Nein, der Großherzog ist viel zu klug und zu fein in seinem künstlerischen Empfinden, um einen solchen Zustand zu schaffen, der den Keim zu neuen Konflikten von Anfang an in sich trägt. Es wird deshalb dein Gesuch entweder ganz abgelehnt oder dir trotz deiner Mitwirkung in seinen Sondervorstellungen die Tätigkeit in der vollen Öffentlichkeit erlaubt."

"Und wenn er das nun nicht täte?" "Dann, mein Guter, mußt du zur Selbsthilfe schreiten, mußt vertragsbrüchig werden, so schlimm auch das Wort für einen gewissenhaften Menschen klingen mag. Aber hier steht für dich alles auf dem Spiele, es handelt sich um dich selbst, um deine ganze Zukunft. Aber wer denkt gleich den schlimmsten Fall? Ich bin sicher, daß sich alles viel ruhiger und freundlicher lösen wird als du denkst. Der Großherzog ist dir aufrichtig gewogen und wird sicherlich für deine Schmerzen Verständnis haben."

"Das ist's ja eben," brach Hugo leidenschaftlich aus, "was mich niederdrückt. Der Großherzog hat mir so viel Gutes, so viel Teilnahme erwiesen, ich bin ihm so viel schuldig geworden, daß es mich unendlich schmerzt, ihm eine so schwere Enttäuschung zu bereiten. Und eine solche muß es für ihn sein, wenn ich, auf den er so viel hielt, ihm erkläre, daß mir seine Anerkennung, seine Art der Kunstpflege nicht genügt, daß ich mich wieder hinaussehen in Licht und Freiheit — jene Freiheit, die eigentlich doch nur Abhängigkeit vom Publikum ist. Vergiß nicht, daß ich selbst ihn vor kaum einem Jahre um Befreiung von dieser Dienstbarkeit bat — muß er mich nicht für töricht, wankelmütig, ja sogar für undankbar halten, wenn er mein Gesuch lieft?"

Hallberg legte die Hand auf seine Schulter. "Gräm' dich nicht; er wird denken, daß du wie jeder rechte Künstler ein Kindskopf bist. Er hat so viel mit Menschen zu tun und lernt ihre Vertiefungskunst und Heuchelei so genau kennen, daß ihm deine Offenheit gerade gefallen wird."

Das Gespräch wurde unterbrochen, denn die Wirtin brachte einen Brief, den der Theaterdiener eben für Hugo abgegeben hatte.

Mit ernstem, bleichem Antlitz erbrach Hugo den Umschlag, zog die Mitteilungskarte hervor und reichte sie dem Dichter schweigend hin. Dieser las: "Sie werden gebeten, sich heute mittag 1 Uhr zum Zwecke der Kundmachung einer Allerhöchsten Entscheidung im Geschäftszimmer der Hoftheater-Intendanz einzufinden. Graf v. Meerheim."

Hallberg gab die Karte zurück. "Geschwindigkeit ist keine Hexerei", sagte er mit gezwungener Lustigkeit. "Spar' dir den Versuch, die Sache leicht zu nehmen", antwortete Hugo, "sie ist ernsthaft genug, denn ich glaube, die prompte Entscheidung des Großherzogs hat nichts Gutes zu bedeuten. Aber nur Mut, ich muß halt die Folgen auf mich nehmen. Jetzt ist's fast 11 Uhr, ich bin in einem Augenblick fertig und begleite dich bis in dein Amtszimmer."

"Schön, schön", entgegnete Hallberg, "und da um 1 Uhr meine Dienststunden bereits wieder vorbei sind, so erwarte ich dich in dem kleinen Weinkeller nicht

weit von der Intendanz. Du kannst mir gleich Bericht erstatten — und vielleicht können wir von dort aus gleich das bewußte Telegramm an das Goethe-theater in Berlin richten."

Hallberg ging zur Tür, Hugo nahm Hut, Stock und Mantel und blieb an der Tür noch einmal stehen. Mit einem langen, fast feuchten Blick umfaßte er das Gemach, in dem er so viel Herrliches erlebt, so manchen Kampf durchgeschritten hatte. Wie wird's sein, wenn ich wieder hier eintrete? dachte er, und eine Kühlung überkam ihn — doch er kämpfte sie nieder, wandte sich rasch und um folgte dem Freunde, der schon im Treppenhause war.

Er brachte Hallberg zur Hofbibliothek, die im Residenzschlosse gelegen war, durchschritt den monumental Schloßhof und schaute, hinaustretend, zu der Front des Schlosses empor. Dort, rechts vom Turme im zweiten Stockwerk waren die drei Fenster des Salons, in dem er so oft dem Fürsten vorgelesen hatte. Aber wo war das Gemach, in dem Hallberg an jenem verhängnisvollen Abend für ihn vergesslich bat? Er konnte die Fenster nicht finden. Durch den kleinen Schloßgarten ging er am Hoftheater vorbei nach den Anlagen, die sich bis zu einem Vorort hinzogen. Energetisch wandte Hugo den Kopf, um das Theater nicht zu sehen — sein Herz krampfte sich zusammen, als er vorüberschritt.

Es war ein sonniger, warmer Märztag. Schneeglöckchen läuteten den Frühling ein, und die ersten Veilchen lugten schon hervor. Hugo ging langsam durch die wohlgepflegten Wege, wobei er zahlreiche Bekannte zu grüßen hatte, die auch im Sonnenschein ihren Mittagsspaziergang machten. Einige vertieten Luft, ihn anzusprechen, doch er ging so rasch vorbei, und zeigte eine so ernste Miene, daß sie's bleiben ließen. Die Uhr rückte weiter, Hugo kehrte um und war, als es gerade vom Schloßturme 1 Uhr schlug, an der Tür des Intendanzgebäudes. Wieder stieg er die Wendeltreppe empor — ach in welcher anderer Stimmung als sonst; wieder stand er im Wartezimmer und sah das Bild des Großherzogs, umgeben von den Porträts seiner Schauspieler. Es war ihm, als schauten sie alle gar ernsthaft drein, als läge ein stummer Vorwurf, eine leise Mißachtung in ihren Blicken. "Zu kindisch bin ich in meiner Aufregung", sagte er zu sich selbst, konnte sich aber doch nicht verhehlen, daß die Entscheidung ihm härter ans Herz griff, als er je geglaubt hätte. "Wenn der Großherzog dein Gesuch einfach abgelehnt hätte!" Der Gedanke durchzuckte ihn wie eine freudige Hoffnung, und er war ehrlich genug, sich das einzugesehen. Da öffnete ein Diener die gepolsterte Doppeltür. "Erzählen lassen bitten!" Und mit einem Nuck nahm er sich zusammen und trat ein.

Graf Meerheim saß wie gewöhnlich an seinem Schreibtisch. Er begrüßte den Eintretenden und lud ihn mit seiner gewohnten Handbewegung ein, auf dem Besucherstuhle Platz zu nehmen. Dann ergriff er ein Blatt, in dem Hugo seine Eingabe an den Großherzog erkannte, sah gleichsam zögernd einen Augenblick auf das Papier und begann dann, ohne Hugo anzusehen, in geschäftsmäßigem Tone: "Auf Ihre Eingabe lassen Se. Königliche Hoheit Ihnen durch mich eröffnen, daß Sie mit dem heutigen Tage von der Mitwirkung in den Sondervorstellungen entbunden sind."

Der Graf machte eine kleine Pause und legte das Blatt beiseite, indem er Hugo ansah. Dieser wurde erst glutrot, dann totenbleich, einen Augenblick war's ihm, als drehe sich alles um ihn, — doch er raffte all seine Willenskraft zusammen und schaute dem Intendanten fest ins Auge, der in gedehnter Sprechweise fortfuhr: "Damit sind Sie wieder in der Reihe meiner Mitglieder eingetreten, und Ihr früherer Vertrag wird wieder wirksam, der ja noch bis Ende nächsten Jahres läuft. Ich bin selbstverständlich bereit, diesen Vertrag einzuhalten, soweit er mich Ihnen gegenüber verpflichtet. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie eine Beschäftigung, die Ihren Wünschen und Ihrer früheren Stellung hier entspricht, nicht zu erwarten haben. Als Sie auf Ihre Bitte in den Privatdienst Se. Königlichen Hoheit traten, konnte niemand annehmen, daß Ihre Anschauungen sich so rasch ändern würden. Es wurde also Herr Rayring für das von Ihnen vertretene Fach verpflichtet. Und ihn dürfen wir nicht um Ihre Willen seiner Rollen berauben. Also —"

Der Graf brach ab, als wolle er dem Schauspieler Gelegenheit zu einer Antwort geben. Hugo verstand die Absicht und sagte: "Also bleibt mir unter diesen Umständen wohl nichts übrig, Erzellenz, als um meine Entlassung zu bitten."

"Ich verstehe diese Bitte sehr wohl und gewähre Ihnen hierdurch Ihre Entlassung. Ihre Gage wird Ihnen noch für zwei Monate gezahlt werden, wie das in solchen Fällen Sitte ist. Unsere dienstlichen Beziehungen haben also mit diesem Augenblicke ihren Abschluß erreicht."

Hugo erhob sich rasch, um der peinigenenden Unterredung ein Ende zu machen. Doch der Graf hielt ihn zurück.

"Ein paar Minuten, Herr Haffner! Ich habe mich noch eines Allerhöchsten Auftrages zu entledigen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog bedauern lebhaft, Ihre weiteren Dienste künftig entbehren zu müssen und wünscht, Ihnen ein Zeichen seiner persönlichen Wertschätzung Ihres Talentes zu geben.

Se. Königliche Hoheit haben darum geruht, Ihnen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen zur dauernden Erinnerung an Ihre Tätigkeit in Kronburg. Ich freue mich, Ihnen die Auszeichnung gerade in dieser Stunde überreichen zu dürfen und verbinde damit meine besten Wünsche für Ihre Zukunft. Leben Sie wohl!"

Sich erhebend übergab der Graf Hugo das Etui und die Verleihungsurkunde, reichte ihm die Hand und begleitete ihn mit vollendeter Höflichkeit bis zur Tür.

Als Hugo wieder im Vorzimmer stand, wandte er den Blick noch einmal zu der Wand mit der Ehrengalerie der Kronburger Hofbühne.

"Unter euch ist kein Platz für mich, kein Platz!" murmelte er leise und ging tieftraurig die steilen Treppen hinab; das Etui mit der Medaille steckte er, ohne es zu öffnen, in die Tasche seines Mantels.

In der dunkeln Weinstube wartete Hallberg auf den Freund. Er hatte eine stille Ede gewählt, wo man sich ungestört aussprechen konnte. Als Hugo ihm alles erzählt hatte, sagte er herzlich: "So hat der hohe Herr doch einen andern Ausweg gefunden als wir dachten. Nun, er hat, denk' ich, das Rechte getroffen, und du gehst doch mit einem schönen Abschiedsgeschenk von Kronburg fort, einer neuen Zeit entgegen. Glaub's gern, daß es dir schwer wird, aber wirf alles Vergangene entschlossen hinter dich. Das Telegramm nach Berlin hab' ich unterdes schon aufgesetzt. Heda, Kellner, lassen Sie dies Telegramm sofort zur Post bringen!"

Hugo las die wenigen Zeilen und ließ es geschehen. Hallberg stand auf, nahm das Etui aus des Freundes Manteltasche und sprach: "Wir müssen uns doch den Orden einmal ansehen." Er öffnete das Behältnis, und da lag auf blauem Sammet die fein geprägte Medaille mit dem Kopfe des Großherzogs und der Umschrift "Hermann Heinrich den Künstlern". Ein breites Band in den Landesfarben war beigelegt.

"Ein schönes Stück", sagte der Dichter, die Medaille betrachtend. "Wirst gar stattlich damit aussehen. Komm, laß uns anstoßen auf dein Wohl, deine Zukunft, deine Kunst!"

Hugo erhob langsam das Glas. Seine Augen hefteten sich mit feuchtem Glanze auf das Bildnis des Fürsten, und feierlich sagte er: "Nein, nicht mit soll's gelten. Ich weiß einen besseren Spruch: "Hermann Heinrich, er lebe!" Und sie tranken stumm.

Nach wenigen Stunden langte aus Berlin die telegraphische Bestätigung des Engagements an das Goethe-theater an. Man wünschte Hugos sofortiges Eintreffen. So setzte er seine Abreise schon auf den nächsten Tag fest.

Den Nachmittag und Abend verbrachte Hugo bei Eva. Hier fand er in treuester Liebe Ruhe und Ermutigung. Rochte Kronburg hinter ihm versinken wie ein Traum, das Glück seines Lebens hatte er hier gewonnen, und es ging mit ihm in alle Welt.

Am nächsten Morgen begleiteten ihn Eva, ihr Vater und Hallberg zur Bahn. Da war auch Wartner mit Frau Gerda. Der Schnellzug stand bereit. Sie schüttelten ihm die Hand, Eva küßte ihn stolz und zuversichtlich. Dann stieg er in das leere Wagenabteil. Der schrille Pfiff des Zugführers erklang, langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Sie winkten mit Händen und Tüchern, bis der Zug aus der Halle leuchtete. Hugo schaute noch immer aus dem Fenster. Da lag Kronburg freundlich im Morgenlicht. Vom Turme des Schlosses wehte die flatternde Fahne. Daneben ragte der hohe Schnürboden des Hoftheaters empor. Immer kleiner wurde das freundliche Bild der Stadt; jetzt war es verschwunden, versunken.

Hugo schaute noch eine Weile starr nach der Stelle, an der die Türme der Residenz unter den Horizont hinabgetaucht waren; zwei schwere Tränen neigten ihm die Wangen und er schämte sich ihrer nicht. Tief empfand er, wie schwer ihm das Scheiden von Kronburg ward, wie viel er verlor. Aber in das Abschiedswort mischte sich eine tröstende Gewissheit: was er dort gewonnen, als Künstler und als Mensch, das blieb sein Eigen für immer und zog mit ihm in den neuen Wirkungskreis. Dieser Gedanke ließ ein Lächeln auf sein Antlitz treten. Den Kopf hoch emporrichtend ging er zu dem gegenüberliegenden Fenster des Wagenabteils und spähte in die Ferne hinaus. Bald mußte ja die Riesensiedelstadt auftauchen, die seine neue Welt sein sollte. Und in ihr durfte er durch seine Kunst und seine Liebe ein reiches, blühendes, fruchtgesegnetes Glück erhoffen.

Das Rollen der Räder wurde zur heiteren, siegesfreudigen Melodie, und wie er den Kopf sinnend und träumend in die Polster zurücklehnte, senkte sich's über die Vergangenheit wie ein leichter Schleier, und voll Zuversicht sprach er zu sich selbst die Goetheschen Worte: "Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!"

Kirchennachrichten

für Gründonnerstag, den 8. April 1909.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Texte: Rom.: Joh. 13, 1—15.

Hof- und Sophienkirche. Vormittags 4 1/2 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Weichte und darauf Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Pastor Lic. Dr. Gehring. Abends 6 Uhr hält Oberhofprediger D. Ademann Weichte am Altar und darauf Kommunion. — Kreuzkirche. Vormittags 4 1/2 Uhr halten die Pastoren Dr. Götsching und Dr. Zweynert Weichte; darauf am Altar Kommunion. Vormittags 10 Uhr hält Superintendent D. Dibelius am Altar Weichte und Kommunion. Abends 6 Uhr

